

Tot müssen einem Franzosen eigentümliche Gedanken kommen, wenn zweitauftend frühere Corpsstudenten auf ihrem Berliner Kommers singen: „O Straßburg, o Straßburg, die schwör'n wir in den Tod: Volk weht auf deinen Binnen die Fahne Schwärzwehrkrot“ oder wenn vor acht Tagen ein deutschnationaler Hauptmann, der Geheimrat Duoch, von der Hoffnung ausginge, „dass einmal wieder die deutsche Flagge vom Turm des Straßburger Münsters weht!“

Doch die autonomistische Bewegung aus Deutschland moralische und materielle Unterstützung erfahren habe, ist im secularen Prozeß nicht bewiesen worden und bleibt auch um so unwahrscheinlicher, als die Angeklagten glaubhaft bezeugen, daß niemand unter ihnen an eine Verteilung des Elsass von Frankreich auch nur gedacht habe, und daß sie sonst und besonders „Franzosen von ganzem Herzen“ seien. Aber schon der bei einem von ihnen aufgefundenen Brief, in dem ein Berliner Direktor der Hugenotten-Telegraphen-Union Ratschläge für die Gründung eines autonomistischen Staates erhielt, ist ein vollgültiger Beweis, daß in Deutschland allerhand Volk schmückt Finger in die elästischen Dinge bereitgestellt werden. Hierzu folgen die plausiblen den Revolutionsgedanken schüren, indem sie das Elsass als ein von Frankreich schmäde vergewaltigtes und keine Befreiung durch Deutschland erreichendes Land hinstellen. Das Wissenschaftliche Institut für Elsass-Vorbringen in Frankfurt fördert solche Bestrebungen, wenn es etwa alle eintätigen Studenten der Universität Straßburg zu einer solchen nicht politischen Gedankenbildung zusammenfaßt. Ein böses Maßstab sind die „Heimatstimmen“ des Elsässers Dr. Robert Ernst in Berlin, die das elästische Problem jeden Monat vom Standpunkt eines hoffnungslos verborgten Deutchnationalen ans abhandeln. Tiefe Rente als harmlose Bräuhölle und Wichtigmacher obum, wie es der Frank. Staatsräte geht nicht an. Als Zustürmer und Einpeitscher der gesamten deutschen Gedanken für die elästische Frage sind sie eine ernste Gefahr, eine um so ernster, als ihren Unternehmungen auch öffentliche Gelder zustreichen. Eine wesentliche Aufgabe des neuen Reichstags wird es sein, diesen Treiben einen Siegel vorzuschieben und allen Stellen zu bedenken, daß es nur eins von beiden gibt: Entweder Vatikan oder — das andre!

Von einem Elsässer und einem Deutschen stammen zwei entwürdigende Erklärungen des secularen Prozesses. Als Zeuge tot der Domburg, Universitätsprofessor und Senator Müller aus Straßburg dar, daß das Elsass die Brüder zwischen Frankreich und Deutschland, ein Vindictiv und sein Schillen graben seien müsse. Ebenfalls als Zeuge gab der Reichsgerichtsvorsteher von Gemmingen, in deutlicher Zeit einer der beständigen Verwaltungsbürokraten des Reichskanzlers, zuletzt Bezirkspräsident von Lothringen, zu Protokoll, daß für ihn die elästische Frage eine innerfranzösische Frage sei, in die er sich als Deutscher nicht einzumischen habe. Das Elsass wird deshalb über die Brüder zwischen beiden Nachbarländern idiom, die Müller und mit ihm wir alle erziehen, je schiller alle Deutschen denken lernen wie Gemmingen.

Schwarze Reichswehr und Putsch

SPD, Stettin, 22. Mai. (Eig. Drahtbericht.)

Im Prozeß gegen die Kommunisten Klapprott und Henfossen wird der ganze Komplex der Schwarzen Reichswehr nochmals enthüllt. Der Zeuge Freiherr von Soden macht Angaben über die Teilnahme der Schwarzen Reichswehr an dem Kästner-Putsch.

Der militärische Sachverständige, Oberst von Hammerstein, weißt zu erfahren, wer den Putsch in der Rüststelle von Spanien dirigiert habe. Der Zeuge Buchrucker erklärt, daß er die Leute nach Spanien beordert habe, allerdings mit Befehl des Reichswehrkommandos. Auch Schulz sei an den Putschvorbereitungen beteiligt gewesen. Oberst von Hammerstein rügt dagegen: „Hier werden Meineid geschworen.“ Buchrucker bestreitet das.

Oberst von Hammerstein gibt dann ein Gutachten über die Schwarze Reichswehr ab, um, wie er sagt, die Angriffe auf die Reichswehr endlich zu entkräften. Hammerstein erklärt, die Angehörigen der Schwarzen Reichswehr seien trotz ihrer Uniform keine Soldaten, sondern Hilfsangehörige gewesen. Wobei hätten sie sich als Soldaten fühlen können. Dieser Argwohn sei durch die Unschärheit der unteren Dienststellen entstanden worden. Die Führer der Arbeitskommandos seien mit Buchrucker zu geheimer hochverratlichen Dingen verbunden gewesen. Die Reichswehrdienststellen hätten von diesen hochverratlichen Dingen nichts gewußt. Aus dieser Unschärheit Buchruckers und der Oberst der Arbeitskommandos gegen die Dienststellen des Herres ergebe sich der Argwohn der Leute, es wären Soldaten, und ergebe sich weiter der Wunsch zu beobachten illosen Schuß gegen Verrat, den man jetzt als die Rente bezeichnete.

Giftgas und Kommunisten

Hamburg, 23. Mai. (K. Auskunftsrecht.) Die Hamburger Giftgasatastrophe hat bisher 11 Todesopfer gefordert. Von den mehr als 100 im Zusammenhang mit der Katastrophe vergifteten Personen schwant ein Teil noch in Lebensgefahr.

Das Hamburger Gasunglüx wird von den Kommunisten in der bei ihnen üblichen politischen Weise ausgeschloßt. Wer die Kommentare kommunistischer Blätter liest, sollte staunen, daß die edlen Kommunisten die härtesten Gegner des Giftgasstreites wären. Aber sie hätten gerade im vorliegenden Falle alle Ursache, recht beschreiten zu sein.

Auf Grund unüberleglicher Belege und Dokumente steht fest, daß das Fabrik Solingenberg, der Herd des Unglücks, jahrelang die Giftgasfabrikant Sowjetunion da gewesen ist. In den Jahren 1925/26 hat die Fabrik Solingenberg deutsche Ingenieure und Arbeiter nach Rußland entsendet, die in Tross (Gouvernement Somar) eine eigene Giftgasfabrik der Sowjetunion installieren sollten. Zum Betriebe dieser Giftgasfabrik in Tross gehörte namentlich auch die Herstellung von Phosgen, also des gleichen Gifftstoffes, dessen furchtbaren Wirkungen jetzt im Interesse zu treten. Bei den explodierten Mengen handelt es sich wahrscheinlich um Phosgen, das aus der Zeit der Versetzung zwischen Solingenberg und der Sowjetunion zurückgeblieben sind. Unter Solingenberg stand damals finanziell die „Gefur“, später „Gefo“ (Wirtschaftskontor), eine Gesellschaft, deren Reichswehrbeziehungen schon im Dezember 1926 von dem Abgeordneten Scheidemann im Reichstag und dem Abgeordneten Kuttner im Preußischen Landtag aufgedeckt wurden.

Kommunistisch ist, daß die kommunistische Presse die Verbindung Reichswehr-Gefur-Solingenberg-Towschtschuk jetzt als „Schwindel“ abwertet, während im Dezember 1926 der Zähler der kommunistischen Landtagsfraktion, Wilhelm Pieck, nach anfänglichem Zeugnis in einer Erklärung die Erfüllung dieser Verbindung ausschließlich zugestanden hat!

Friedrich Brühnes Heimgang

SPD, Frankfurt a. M., 29. Mai. (Eig. Draht)

In der Trauerhalle des Frankfurter Krematoriums fand am Dienstag nachmittag eine schlichte und ergreifende Trauerfeier für Friedrich Brühne statt. Die Söhne mit dem roten Sonnen der Sozialdemokratie war überdrückt mit Blumen und Kränzen, gespendet von den vielen Organisationen, in deren Arbeit und für deren Ziele das Leben des Verstorbenen aufgegangen war. Auch der Parteivorstand sprach der Parteivorsitzenden Otto Welti sein bewegendes Vorleben des Danzes und der Anerkennung für das unendlich wohlbare und legendäre Lebenswerk Friedrich Brühnes, der das Ideal eines sozialistischen Kampfes genetisch hervorbrachte aus der Zeit des Sozialistengesetzes und nie verloren hat in unsere Tage. Im Namen der Partei und der sozialistischen Arbeiterschwung sprach Welti Bezug auf der Selbstlosigkeit des Danzes und seiner Lebensgeschichte, die allezeit sorgend und hilfsbereit zur Seite stand und ihm jetzt zur letzten Ruhe begleitete. Im Auftrage der Kontrollkommission sprach Vater der Tochter und des Danzes. Es folgte Bürgermeister Groß, Frankfurt, der dem Toten den letzten Gehs der Bezirksorganisation zuließ. Gewerkschaften, Berufsorganisationen, Vereine und Korporationen lösten dann einander ab, um sich mit Worten und Kränzen von dem Toten zu verabschieden.

Arbeitssänger sangen vom Sohn des Volkes, und dann feierten sich die Freuden. Was sterblich war von Friedrich Brühne, fand in die Tiefe. Er war einer unserer Kämpfer und Helden, dem die Vorahnungen des Sieges am 20. Mai die letzten Lebens-

man in Moskau die Trübung des Verbündeten zu Deutsches Ende und wünsche. Wenn der Prozeß im ganzen so verläuft wie er begonnen hat, so kann man in dieser Hinsicht nur sehr pessimistisch in die Zukunft blicken.

Das Analphabetentum in der Sowjetunion

Durchschnittlich 50 Prozent können nicht lesen

RSD, Moskau vom 7. April bringt einen Artikel der Witte Lenins, R. Kruppsaja, in dem die näheren Angaben über die Ergebnisse des Kampfes gegen das Analphabetentum bringt.

Obwohl das Defret über die Liquidierung des Analphabetentums bereits im Jahre 1910 veröffentlicht worden ist, ist es bis zum Jahre 1928 nur gelungen, das Wachstum des Analphabetentums aufzuhalten, aber es nicht zu liquidieren. Es ist sogar eine Stabilisierung des Analphabetentums eingetreten. Einige Millionen Analphabeten genießen täglich Unterricht, aber ebenso viele aus der Zahl der im Schulalter liegenden Bürgermeister Groß, Frankfurt, der dem Toten den letzten Gehs der Bezirksorganisation zuließ. Gewerkschaften, Berufsorganisationen, Vereine und Korporationen lösten dann einander ab, um sich mit Worten und Kränzen von dem Toten zu verabschieden.

Arbeitssänger sangen vom Sohn des Volkes, und dann feierten sich die Freuden. Was sterblich war von Friedrich Brühne, fand in die Tiefe. Er war einer unserer Kämpfer und Helden, dem die Vorahnungen des Sieges am 20. Mai die letzten Lebens-

man in Moskau die Trübung des Verbündeten zu Deutsches Ende und wünsche. Wenn der Prozeß im ganzen so verläuft wie er begonnen hat, so kann man in dieser Hinsicht nur sehr pessimistisch in die Zukunft blicken.

Arbeitssänger sangen vom Sohn des Volkes, und dann feierten sich die Freuden. Was sterblich war von Friedrich Brühne, fand in die Tiefe. Er war einer unserer Kämpfer und Helden, dem die Vorahnungen des Sieges am 20. Mai die letzten Lebens-

Bolschewistische Zweidurstiz

Der Sozialdemokratische Presseinstanz teilt mit: Der Verlauf des Schachki-Prozesses in Modau hat bisher alle pessimistischen Vorwürfen über diesen Zivilprozeß bestätigt. Die Verhandlungen stehen vollständig unter dem politischen Druck der bolschewistischen Parteigruppen und ihrer Parteikreise. Sie verlangen schon jetzt ein hartes Urteil. Die Richter der Verteidigung der Angeklagten werden in einer Reihe beschuldigt, die man nur gründlich nennen kann. Die ganze äußere Aufführung des Prozesses schlägt überhaupt eine objektive Feststellung des Sachverhalts nahezu aus.

Die drei deutschen Angeklagten gehören offenbar zu den am wenigsten befürchteten Personen. Zwei von ihnen, Otto und Max, bestreiten jede Schuld, der dritte, Böttcher, hat in einer sehr seltsamen Form Abstände zwischen Art zugedessen, aber jede politische Tendenz bestreitet. Welcher Art im übrigen den belastenden Aussagen einiger Zeugen und Angeklagten bezogen ist, läßt sich daraus erkennen, daß die Verteidigung — natürlich vergeblich — den Antrag gestellt hat, die beiden Hauptbelastungszugaben auf ihren Geisteszustand untersuchen zu lassen. Den deutschen Angeklagten wurde der deutsche Verteidiger abgelehnt, ebenso wurden ihnen Dolmetscher verweigert.

Ein Teil des Prozesses soll nicht öffentlich verhandelt werden. Offenbar handelt es sich hierbei um die in der Anklage enthaltenen Anschuldigungen gegen polnische und französische Amtsstellen. Eine destruktive Rücksichtnahme auf internationale Beziehungen ist höchstens vom Standpunkt der Sowjetunion aus vernünftig und lobenswert. Um so mehr muß es überraschen, daß von einer Rücksicht auf die deutsch-russischen Beziehungen an maßgebenden russischen Stellen und in der Öffentlichkeit nach wie vor nichts zu merken ist. Es hat manchmal geradezu den Anschein, als ob

Arrestierung der Todesstrafe in der Tschechoslowakei. In einer Unterredung mit Journalisten erklärte der Justizminister Matyáš Hartig, in dem neuen Strafgesetz der Tschechoslowakei werde die Todesstrafe nur für die Dauer einer Verhängung des Standeschicks in Geltung bleiben.

Polnische Buchthausjustiz

Q. Warschau, 22. Mai. (Eig. Draht.) In dem großen polnischen Prozeß gegen die mehrheitlich revolutionäre Organisation Ordonada wurde am Dienstag nach dreiwöchiger Verhandlung das Urteil gefällt. Von den 50 Angeklagten werden 37 wegen Landesversatz oder Spionage zu Buchthausstrafen von 3 bis 12 Jahren verurteilt. Um darüber werden vier frühere mehrheitlich Abgesetzte zum polnischen Sejm, mit je 12 Jahren Freiheit, bestellt. Angeklagt wurden 214 Jahre Buchthaus verhängt.

Abhoffnung der Todesstrafe in der Tschechoslowakei. In einer Unterredung mit Journalisten erklärte der Justizminister Matyáš Hartig, in dem neuen Strafgesetz der Tschechoslowakei werde die Todesstrafe nur für die Dauer einer Verhängung des Standeschicks in Geltung bleiben.

Das Reichsmarineamt soll 20 Mill. Mark zahlen

Der Geheimagent des Herrn Lohmann — Was hat Canaris in Spanien gemacht? Junkers will das Deutsche Reich verklagen

Die Verschwendungen des Kapitäns Lohmann haben in der vergangenen Woche in Berlin zu einem Ereignis geführt, das zeigt, daß die geheimen Daten dieses Marineoffiziers bisher in keiner Weise in ihrem wahren Umfang der Öffentlichkeit bekannt geworden sind. Es ist etwas eingetreten, das in seinem Kern die Möglichkeit einer europäischen Verwicklung in sich trägt. Wie es sich jetzt erst herausstellt hat, und wir sind in der Lage, es zu untersuchen, hat das Reichsmarineamt auf dem Umweg über die Seeversuchsanstalt „Severa“ (ebenfalls eine Lohmann-Gründung) bei der ausländischen Rüstungsindustrie, und zwar hauptsächlich bei der schwedischen und der englischen, Materialien und allerhand Dinge bestellt, die einen Rechnungswert von zwanzig Millionen Mark haben. Diese Rechnung ist in der vergangenen Woche unter den jenseitlichen Stellen in Umlauf gekommen. Das Amt ist zwar in seinem Auftrag der Kapitän J. Lohmann hat die Beauftragten auf eine spätere Zusammenkunft vertrödet. Diese Zusammenkunft hat jedoch nicht stattgefunden, und das Deutsche Reich wird jetzt im Ausland auf zwanzig Millionen Mark verklagt werden. Der Reichsverteidigungsminister Groener ist bisher von diesen Vorgängen nicht in Kenntnis gesetzt worden.

Die Vorgeschichte dieses für die deutschen Steuerzahler so überaus bedauerlichen Vorgangs beginnt schon mit dem Wirken des Korvettenkapitäns S. G. Canaris, als dieser noch Leiter der sogenannten Seetransportabteilung war, jener so überaus geheimnisvollen Einrichtung im Reichsmarineamt, die im In- und Ausland die manningfähigen Hafen geknüpft hat. Diese Hafen liegen alle in der Hand jenes Herrn Canaris zusammen, der ja auch im Grunde der eigentliche Drahtzieher der Lohmann-Phoebus-Affäre war.

Herr Canaris hat es verstanden, mit dem Geiste des Reichsmarineamtes in Spanien eine Fluggesellschaft zu gründen und an deren Spitze seinen eigenen Bruder zu setzen. Diese Gesellschaft, die sich um das Monopol im spanischen Luftverkehr bewirbt, steht in stärkster Konkurrenz zu einer anderen spanischen Luftgesellschaft, die man höre und steuere, ebenfalls mit deutschem Gelde, nämlich vom Reichsverteidigungsministerium und weiterhin sogar vom Reichswehrministerium finanziert worden ist. Ein wahrscheinlich verdächtiges Verschleudern von Staatsgeldern im Ausland zu zunächst nicht ersichtlichen Zielen. Es ergibt sich das schreckliche Bild, daß das Reichsmarineamt nicht nur einen andern deutschen Behörde, dem Reichsverteidigungsministerium, sondern sogar dem eigenen Vor- gesetzten, dem Wehrministerium, konkurriert macht. Und dieser Konkurrenzkampf wird aus dem Verlust des deutschen Steuerzahlers geführt, und es ist noch nicht einmal möglich, den armen, siest zahlenden Massen zu sagen, was Herr Canaris mit diesen Vorgängen in Spanien wirklich bezweckt. Derjenige nämlich, der dies unterfangen hat sich nehmen würde, würde bestimmt in die Hände des Herrn Oberreichs- amts geraten, während der, der all diese Dinge zum Segen des deutschen Kaisers und des deutschen Kaiserreichs im

Ausland in die Wege geleitet hat, nämlich jener schon genannte Herr Canaris und mit ihm die gesamten Offiziere des Reichsverteidigungsministers, soweit sie an diesen Dingen beteiligt sind, erfahrungsgemäß frei ausgehen würden.

Der Hauptlieferant für diese spanischen Interessen war eine Firma, mit der Herr Lohmann in engster persönlicher Verbindung gestanden hat und die ihren Wohnsitz in Schweden hat.

Es handelt sich um die „Aktiebolaget för Flyghindustrie“ in Lindham in Schweden. Hauptlieferant dieser Firma, aber auch mit einigen englischen, hat das Reichsmarineamt Verträge zur Lieferung von allen möglichen Dingen geschlossen. Diese Verträge sind teils schon erfüllt, zum Teil laufen sie noch, und wie wir schon sagten, beträgt das ganze Objekt die Summe von zwanzig Millionen Mark.

Als Herr Lohmann vor dem Bildfläche verschwand, ging auch Herr Canaris auf Reisen, er ist augenblicklich aus seinem Befestigen in Südmäerkisch, wohin er sich allen unangenehmen Konsequenzen seiner Handlungen einmal entzogen hat. Er hatte aber bis kurz vor seiner Abreise einen Geheimagenten beschäftigt, der zwischen Spanien und Schweden hin- und herfuhr und die geheimen Geschäfte der Lohmann und Genossen beaufsichtigte. Dieser Geheimagent ist niemand anders als der Mann der etwas verunglimmten Ozeanlieger und Schauspieler Dillen, der früher österreichischer Offizier war und jetzt ohne Existenz ist. An diesen Herrn Dillen wandte sich die schwedische Flugindustrie; die „Severa“, der auch weder Geld noch Flugzeuge nach dem Verschwinden des Herrn Lohmann und Genossen auslösen, ist mit. Man beschloß, die weitere Lieferung aus den abgeschlossenen Verträgen zu erzwingen, und so erschien in der vergangenen Woche im Reichsmarineamt der Herr Dillen mit einem englischen Rechtsanwalt und drang bei dem Kapitän Lohmann auf die Erfüllung der Verträge. Es wurde zunächst Zahlung für die schon gelieferten Materialien und weiterhin Anerkennung der Zahlungsverpflichtung des Reichsmarineamtes für die Lohmann-Verträge gefordert. Es gab eine fürchtbare Szene. Um derartig große Summen tatsächlich bezahlen zu können, hätte man sich an den Minister Groener wenden müssen, was man wiederum nicht wagte. Herr Dillen sogar verhaftet lassen, aber die beiden fanden nicht wieder, sondern der Anwalt fuhr in sein Heimatland zurück und bereitet nunmehr die Sitzung gegen das Deutsche Reich vor.

Eins ist aber noch wichtig und interessant. Wer ist eigentlich die Aktiebolaget för Flyghindustrie, die jetzt auf Erfüllung jener in moralischem Sinne unfehlbaren Verträge dringt? Wir finden in der Voge, es vertraut zu können und damit das ganze Gebiet der großkapitalistischen Rüstungsindustrie kennzeichnen zu können: diese Gesellschaft ist nichts weiter als eine geheime Gründung der Junkers-Werke, die dem Professor Junkers persönlich gehört.

Weitergeltende und aufgehobene Bestimmungen

1. Nach Schluß des Beiratsausschusses wird bestimmt, daß folgende Bekanntmachungen für den Betriebsauschuß bis zum 1. Juli 1928 verbindlich Amtshauptmannschaft Dresden weiter gelten:
- A. Von der vormaligen Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt erlassen:
 1. vom 4. Mai 1917: Sicherstellung der Durchhaltung von Betriebswaffen.
 2. vom 2. April 1918: Sicherstellung der Durchhaltung von Betriebswaffen.
 3. vom 1. November 1918: Ausloben von betretem Waffen aus den im Betriebe befindlichen Schlafzimmerschlafzimmern.
 4. vom 1. November 1918: Reichstagswahl: Räumung der Stromleitungen im Bereich der Dresdner Elbbrücken vor Fahrzeugeinmarsch.
 5. vom 12. Juni 1912: Vorschriften zur Sicherung der Ausfahrt.
 6. vom 2. April 1918: Rotierung vor der Ausfahrtstraße.
 7. vom 2. Dezember 1917: Vorschriften zur Sicherung einer Störleitung in der Elbe.
 8. vom 1. Mai 1917: Auferlass von Fahrzeugen.
 9. vom 5. Oktober 1918: Stoßplatze für Säfte um.
 10. vom 6. Mai 1917: Verbot, Benutzung des Nachmigartenbades durch Soldaten.
 11. vom 2. Februar 1917: Sicherstellung bei Schießfällen.
 12. vom 21. Januar 1917: Auflösen der Schießstelle.
 13. vom 21. Februar 1917: Bedauungsgegenläufe.
 14. vom 15. September 1918: Auflösung der Betriebsverbands des Betriebs, überreiches der Siedlung.
 15. vom 15. September 1918: Auflösung des Betriebs des unbestandenen Schießstandgeländes.
 - B. Von dem Amtshauptmannschaft Dresden aufgehoben:
 1. vom 13. April 1917: Sicherstellung der Schießstellen.
 2. vom 10. Februar 1917: Benutzung von Wissensdiensten.
 3. vom 10. Juli 1918: Offizielle Schießstätte. Sunde an.
 4. vom 4. Mai 1917: Verbürgung von Soldaten.
 5. vom 14. April 1917: Sicherstellung der Elbbrücke.
 6. vom 7. November 1917: Verbürgung der Spanische.
 7. vom 29. November 1918: Verbürgung der Elbbrücke.
 8. vom 27. Juni 1917: Verbürgung des Abholers von Schrift, Alte um, an den Elbuhren.
 9. vom 17. Februar 1917: Gemeinde für Brauerei.
 10. vom 28. Mai 1917: Bedauungsbeitrag der Bahnhöfe für Abnahmen um, von Gräfenhausen um.
 11. vom 27. Juni 1918: Betreten der im Elbtal liegenden Höfe um.
 12. vom 2. April 1917: Betreten der Geschäftsbetriebe um.
 13. vom 9. September 1917: Tropfsteinsteinsignale der Schloss-Dampfschiffe.
 14. vom 19. August 1917: Sonnenblume, Pauerschäftsleiter.
 15. vom 26. März 1917: Sonnenblume.
 16. vom 9. März 1917: Sicherstellung der Öffnungsabteilung.
 17. vom 23. März 1917: Platzkraftarbeit der Mietreihen.
 18. vom 11. September 1918: Güterverkehr von Walden und Glas auf dem Döhl.
 19. vom 21. März 1917: Unbedingtes Betreten der Höfe um.
 20. vom 3. November 1918: Betreten der Geschäftsbetriebe um.
 21. vom 15. Februar 1917: Betreten des Hellerbergertobels.
 22. vom 15. April 1917: Unbedingtes Betreten der Höfe um und sonstiger Anhöhen des Obers.
- Dresden, am 22. Mai 1928. — 64 V. —
- Die Amtshauptmannschaft.

Allgem. Deutscher
OrtsbundGewerkschaftsbund
Dresden

Wittenbergsche 4 · Telefon Nr. 11900

Betriebsräte-Gruppe XIII (Landwirtschaft und Gärtnerei).

Zeitung am 25. Mai 1928, abends 7½ Uhr im Volkshaus, Zimmer 1
Vorstellung: 1. Vorlesung: Die Gewerke gegen die Arbeitgeber.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Dresden.

Donnerstag den 24. Mai 1928, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Ritterstrasse 2, großer Saal

Funktionär-Versammlung.

Vorordnung: Bericht über die letzte Versammlung und Mittelzuwendung. Als Ausweis dient das Mitgliedsbuch, Namensliste und Ausweis

Nur die Beweise anstrengerter Teilnahme bei dem Dimiden
meiner ausgestiegene Frau, meiner lieben Tochter, unserer
alten Schwestern, Schwesterleiterin, Schwesterin und Tante

Martha Ida Schöppenthau

geb. Klemm

lagen wie hierdurch allen den
kinigsten Dank.

Bekannter Dame Herrn Werner Schaub für die tro-
tenden Borte am Grab. Von den Kollegen und Kolleginnen
der Alten Alten Heide und Johannes Böhler sowie allen
Verwandten, Hausbewohnern und Bekannten für den her-
lichen Blumenstrauß und das leute Geleit.

Dresden-Pauen, den 22. Mai 1928.

In tiefer Trauer:
Robert Schöppenthau und Töchterchen
Katharina Klemm, damals Schöppenthau
Katharina Werner.

Statt Karten!

Für die überraschende Beweise der Liebe und auf-
richtigen Teilnahme sowie für den herlichen Blumenschmuck
und das zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte meines lieben
Gatten und treuen Vaters

Herrn Reinhard Löffler

sprechen wir hierdurch allen Bekannten, Kollegen und den
lieben Haushbewohnern den herzlichsten Dank aus. Besonderer
Dank auch Herrn Pfarrer Krüger für die treuschen Worte
am Sarge.

Dresden, den 23. Mai 1928.

In tiefer Trauer:
Lina verw. Löffler und Sohn
im Namen aller Hinterbliebenen.

Stadt Leipzig, mit großem Geduld ertragendem Leiben verschieden
am 21. Mai, abends 10 Uhr, mein lieber Sohn, unter treu-
sorgendem Vater

Karl Arthur Moche

Steingutbrecher
im Alter von 57 Jahren. In tiefer Trauer:
Minna verw. Moche geb. Eulig
und Kinder.

Die Feierstunde findet Donnerstag den 24. Mai, nachmittags
10 Uhr, im Krematorium in Dresden-Löbtau statt.

Sächsischer Arbeitersport

Blätterzeitung der sächsischen Arbeitersportler, Turnspieler, Leichtathleten, Turner und Schwimmer, erscheint zweckmäßigstens und reich illustriert. In allen Volksbuchhandlungen zu haben.
Bestellungen werden auch von allen Sportvereinen der Stadt

**Für junge Herren:**

Sakko-Anzüge

Sport-Anzüge

Sommer-Mäntel

Trenchcoats

1. und zweig.	28 M.
96,00 85,00 75,00 55,00 45,00	
96,00 85,00 75,00 55,00 45,00	
moderne Ausführungen	35 M.
96,00 85,00 75,00 55,00 45,00	39 M.
96,00 85,00 75,00 55,00 45,00	49 M.

Zum modernen Wettermittel

Zum modernen W

Ein grünerer Betriebsprozess beschäftigt seit Dienstag das Dresdner Gemeinsame Schöffengericht. Angeklagt sind die 1887 bzw. 1899 geborenen angebliebenen Filmfabrikanten Herbert Gutsch und Paul Bruno Schreiber, von denen ersterer zuletzt in Frankenburg lebte in London wohnte. Beide haben Real- und Theatertreiter, Schreiber studierte Malerei. Sie wollen gemeinsame künstlerische Interessen gehabt und sich vor einigen Jahren für Gründung einer Filmgesellschaft entschlossen haben, die die Firma trug: Gutsch und Schreiber, Qualitätsfilme. Nach der erhaltenen Anklage, die auf fortgesetztes Vertrug laute, machen Gutsch und Schreiber seit 1924 über jede Filmgesellschaft falsche Angaben und schädigten dadurch eine ganze Reihe von Geldgebern und Unternehmern um Beträge in der Gesamthöhe von etwa 90.000 M. Die Gelder sollen zum Teil für kostspielige Wohnungen und Versorgung für den Aufenthalt in teuren Hotels und für die Verarbeitung von Gesellschaften verausgeben worden sein. In den Geschädigten wurde u. a. ein Dresdner Schuhmachermüller gezählt, der nach und nach 2400 M. verlor und dem wohl eine Stellung als Abteilungsleiter in Aussicht gestellt worden war. Für die Verhandlung über deren Ausgang noch berichtet wird, sind vier Tage vorgesehen.

Nationalisches Gedächtniszeichen. Am Rahmen der physiotechnischen Ausstellung der Jahrtausend 1928. "Die Technik der Stadt", sind in Halle 19 (Technische Hochschule) auf dem Stande für "Akkumulatoren" Nebungsbüspiele von völlig aus dem Kopf, das heißt nach dem Erinnerungsbild, geschilderten Handlungen von Akkumulatoren mit den nach Schädigung eingetroffenen Reaktionen und Vergleich mit den Wahlen der Bedeutung und der Wichtigkeit nach dem Verfahren von Prof. E. Lewisi, Dresden, ausgetellt. Die Modelle, die vor Auftastung der Blätter den Nebenden in letzter Betrachtung in die Hand gegeben werden, beim Zeichnen jedoch aber nicht vorliegen, sind zum Teil in Natur ebenfalls ausgestellt.

Sächsische Landesbibliothek. Am Sonnabend vor Pfingsten wird die Landesbibliothek von 1 Uhr geschlossen. Sie bleibt wegen Reinigungsarbeiten in der Woche nach Pfingsten geschlossen. — Büderbestellungen aus der ersten Hälfte der Woche (Montag bis Mittwoch) bleiben unverändert und sind im Verkaufsstelle zu erneuen. Bestellungen, die in der zweiten Hälfte der Woche (Donnerstag bis Sonnabend) eingehen, werden erledigt. — Wiederauflösung: Montag den 4. Juni, vormittags 9.30 Uhr.

Holzene-Akademie Dresden. Am Montag, dem 4. Juni, abends 4½ Uhr, beginnt ein öffentlicher Lehrgang über Erziehungsstil im Haushalt für Unfälle und Erfahrungen bis zum 15. Juni. Zum Eintreffen des Arztes, verbunden mit praktischen Übungen. Vortragende: Frau Hinte-Beiger, Dr. med. Homöopath, Prof. Dr. med. Weißbach. Dieser Lehrgang ist nur für weibliche Teilnehmer bestimmt. Dauer des Lehrganges: acht Tagesstunden. Teilnahmegebühr: 10 M. Vortragszeiten: Montags und Donnerstags von 4½ bis 6½ Uhr. Anmeldungen werden an das Sekretariat der Holzene-Akademie, Dresden-Alt. Jägerstr.

Müllabfuhrer Autofahrer. Auf dem vorderen schmalen Teile der Stettinerstraße sollte gestern ein mit zwei Personen besetztes Straßenwagen einen in voller Fahrt befindlichen Zweiradfahrer überholen und kreiste dabei einen an der Bordsteinkante gehenden Geschäftsleuten, der sein Rad fuhr. Dieser wurde mehrfach verletzt. Vorerst konnte die Nummer des Kraftwagens nicht festgestellt werden, da die Aufnahmefähigkeit der Straßenpolizei der zu jahrlang vorübergehenden Zerwürfnisse galt.

Berichterstattung. Ein Autounfall, der leicht schwere Verletzungen hervorruft, ereignete sich am 21. Mai gegen 12 Uhr vor der Stettinerstraße Lützow-Meissen zwischen Achtern und Brückenhause. Ein in Richtung Meissen fahrender, mit fünf Personen besetzter Personentransportwagen blieb nach Überholen zweier Steinführer und eines Drahtziehers eine sechs Meter lange Wölbung hinterher und überflog sich. Die Autofahrer, Mitglieder eines Freigangs Vereins, wurden herausgeschleudert und zum Teil erheblich verletzt. Der Fahrer hat an der dortigen Stelle die Herrschaft über den Wagen verloren. Das Fahrzeug wurde zertrümpt. — An der Einmündung der Borsigstr. in die Kötzsener Straße um 22. Mai gegen 11 Uhr vormittags ein Motorrad mit einem Lieferwagen zusammengeprallt. Der Fahrer des Motorrades kam zu Fall und wurde gegen einen Baum geschleudert. Im schwerverletzten Zustand ist er nach dem Friedrichsplatz Krankenhaus gebracht worden. — Weiter sind am gleichen Tag gegen 11 Uhr nachts auf der Eisenbahnbrücke Königstraße Straße und Eisenallee ein Motorfahrer mit einer Kraftfahrt und Ede Schmid ein Motorfahrer mit einem Kraftwagen mit einem Kraftwagen zusammengeprallt. Der Radfahrer hat einen Einbruch erlitten, während der Motorradfahrer schwerverletzt ins Friedrichsplatz Krankenhaus gebracht werden musste. Die Kriminalpolizei ist zur Zeit noch mit der Ablösung der Schuldfragen beschäftigt.

Ahrensdorfer erneut an der Arbeit. In leichter Zeit mehrten sich die Fälle, in denen aussichtslos stehende Fahrzeuge von Straßen und aus Grundstücken entwendet werden. An der Kaserne befinden die Täter, die Fahrzeuge zu billigen Preisen unter der Hand an den Mann zu bringen. Personen, die solche Fahrzeuge von zweifelhaften Unbekannten angeboten erhalten und leicht fachdienliche Angaben machen können, werden erfuhrten, unverzüglich der nächsten Polizeiwache oder der Kriminalpolizei mitgetragen. Vor Anlauf wird gewarnt.

Wohlthau. Freitagn. Donnerstag, 4 Uhr nachmittags, Verkauf von rohem Rindfleisch, Pfund 40 Pf.

Parteinachrichten für Groß-Dresden

Fernsprecher
Nr. 18367 und 18478

Große Alstadt 6. Freitag, abends 8 Uhr, bei Dusch, Franklin, 10, 11. Mitgliederversammlung: Wahlberatung des Sommervereins. Abwahl des Anführers. Gruppenangelegenheiten.

Große Neustadt 6. Freitag, abends 8 Uhr, bei Dusch, Franklin, 10, 11. Mitgliederversammlung: Wahlberatung des Sommervereins.

Große Neustadt 6. Freitag, abends 8 Uhr, im Sitzungssäumer. Abwahl des Anführers. Gruppenangelegenheiten.

Große Neustadt 6. Nächste Sitzung Freitag den 1. Juni im Restaurant Johann Meyer, Leipziger Straße 2.

Große Neustadt 6 (Gusselsdorf). Freitag, abends 8 Uhr, im Augustiner. Wahlberatung. Gruppenversammlung. Diskussion über

den Reichsbauern: Wahlberatungswahl.



ZU PFINGSTEN
SALAMANDER
DAS ERZEUGNIS DER GRÖSSTEN DEUTSCHEN SCHUHFABRIK
Seestraße 3



Gruppe Techniker. Freitag, abends 8 Uhr, im Werkstattsaal: Mitgliederversammlung. Befreiung vor verlorenen Gruppen. Gruppe Kästen. Freitag, 7½ Uhr, Blattsteller Technik Verwaltungssitzung.

Industriallichen Streiken. Donnerstag 11.5. Literaturabend. Genoss Krüger. — Vorlesung für das Juniorsymposion mitteiligen.

Sozialistische Kinderfreunde
Sünderfreunde Wester-Lübben. Morgen Donnerstag, nachm.

Sünderfreunde Wester-Trebbin. Mittwoch, 30. Mai, nachm. 8 Uhr, wichtige Sitzung des Geschäftsführenden Vorstandes. Berücksichtigt ist erneute Erwähnung des Geschäftsführenden Vorstandes. Berücksichtigt ist erneute Erwähnung des Geschäftsführenden Vorstandes. — Mitteilungen für Auslandshäfen und zum Besitztum sind bis 31. Mai, Grüne Straße 26, abzugeben.

Der Vorwärts-Großlautsprecher kommt!



Der Riesenlautsprecher der Firma Siemens-Halske im Dienste des Konsumvereins Vorwärts für Dresden und Umgebung e. G. m. b. H. kommt. Donnerstag den 24. Mai finden Vorführungen in folgenden Orten statt:

Wachwitz	Lohmen, Stolpen
Niederpoyritz	Langenwolmsdorf
Pillnitz	Neustadt
Oberpoyritz	Sebnitz

Genaue Zeiten können nicht angegeben werden.

Überall Vorführung von Musikvorträgen, Ansprachen

Kleinere oder größere Änderungen in der angegebenen Tour können eintreten.

Sünderfreunde Trebbin-Alstadt 4 und 8. Donnerstag Später im vorigen. Treffen 4½ Uhr. Sternmontag. — Bringt zwei Tage Wandern. Besuchte die Route an Freitag.

Sünderfreunde Schleife-Blaustein. Die Kinder von neuen Jahren treten bei an unserer Frühlingswanderung nach der Oberen Waldstraße am Sonnabend um 15 Uhr am Posthaus-Café. Aufstieg angetreten 1.50 M. für erwachsene Mitläufer. Kaffee und Sahne je 50 Pf. Ruhige Freizeitgeselligkeit am 23. Mai. Alle Kinder müssen eine Decke mitbringen, wir übernachten in unsern Zelt. Am Pfingstmontag kommen unsere kleinen bis neun Jahre nach. Gewisse Weine führt. Diese treffen mit 15 Pf. Uhr am Posthaus-Café an ungefähr 50 Pf. für einmal Mitläufer. Bratwurst und Kaffee. Zur dichten Wanderung sind auch die Eltern eingeladen.

Sünderfreunde Panschwitz. Donnerstag bei schönem Wetter Spielplatz, der im vorigen Wetter im Ausnahmefall. Die Autos sollen werden geladen. Die Bouleline abschließen und das Ansteigen regelmäßig ausführen.

Sünderfreunde Neukölln. Morgen, Donnerstag, nachm. 4 Uhr. Treffen Jugendheim zum Spielen. Am Montag, dem 2. Pfingstfeiertag, Treffen früh 7 Uhr. Abmarschplatz: zur Tagessammlung. 30 Pf. und Berücksichtigung mitbringen.

Sünderfreunde Witten. Donnerstag, 3½ Uhr. Treffen bei Roten Hassen an der Waldbühne.

Jahresbericht des Elternrates, Kindergartenbetreuung über Kinder- und Jugendfürsorge der Stadt Dresden, Wulf-, und Gelangowert-

straße. Gültig frei.

Sünderfreunde Borsig. Donnerstag bei schönem Wetter im Ausnahmefall. Treffen im Spielplatz, der im vorigen Wetter im Ausnahmefall. Die Autos sollen werden geladen. Die Bouleline abschließen und das Ansteigen regelmäßig ausführen.

Sünderfreunde Neukölln. Morgen, Donnerstag, nachm. 4 Uhr. Treffen Jugendheim zum Spielen. Am Montag, dem 2. Pfingstfeiertag, Treffen früh 7 Uhr. Abmarschplatz: zur Tagessammlung. 30 Pf. und Berücksichtigung mitbringen.

Sünderfreunde Witten. Donnerstag, 3½ Uhr. Treffen bei Roten Hassen an der Waldbühne.

Jahresbericht des Elternrates, Kindergartenbetreuung über Kinder- und Jugendfürsorge der Stadt Dresden, Wulf-, und Gelangowert-

straße. Gültig frei.

Sünderfreunde Borsig. Donnerstag bei schönem Wetter im Ausnahmefall. Treffen im Spielplatz, der im vorigen Wetter im Ausnahmefall. Die Autos sollen werden geladen. Die Bouleline abschließen und das Ansteigen regelmäßig ausführen.

Sünderfreunde Neukölln. Morgen, Donnerstag, nachm. 4 Uhr. Treffen Jugendheim zum Spielen. Am Montag, dem 2. Pfingstfeiertag, Treffen früh 7 Uhr. Abmarschplatz: zur Tagessammlung. 30 Pf. und Berücksichtigung mitbringen.

Sünderfreunde Witten. Donnerstag, 3½ Uhr. Treffen bei Roten Hassen an der Waldbühne.

Jahresbericht des Elternrates, Kindergartenbetreuung über Kinder- und Jugendfürsorge der Stadt Dresden, Wulf-, und Gelangowert-

straße. Gültig frei.

Sünderfreunde Borsig. Donnerstag bei schönem Wetter im Ausnahmefall. Treffen im Spielplatz, der im vorigen Wetter im Ausnahmefall. Die Autos sollen werden geladen. Die Bouleline abschließen und das Ansteigen regelmäßig ausführen.

Sünderfreunde Neukölln. Morgen, Donnerstag, nachm. 4 Uhr. Treffen Jugendheim zum Spielen. Am Montag, dem 2. Pfingstfeiertag, Treffen früh 7 Uhr. Abmarschplatz: zur Tagessammlung. 30 Pf. und Berücksichtigung mitbringen.

Sünderfreunde Witten. Donnerstag, 3½ Uhr. Treffen bei Roten Hassen an der Waldbühne.

Jahresbericht des Elternrates, Kindergartenbetreuung über Kinder- und Jugendfürsorge der Stadt Dresden, Wulf-, und Gelangowert-

straße. Gültig frei.

Sünderfreunde Borsig. Donnerstag bei schönem Wetter im Ausnahmefall. Treffen im Spielplatz, der im vorigen Wetter im Ausnahmefall. Die Autos sollen werden geladen. Die Bouleline abschließen und das Ansteigen regelmäßig ausführen.

Sünderfreunde Neukölln. Morgen, Donnerstag, nachm. 4 Uhr. Treffen Jugendheim zum Spielen. Am Montag, dem 2. Pfingstfeiertag, Treffen früh 7 Uhr. Abmarschplatz: zur Tagessammlung. 30 Pf. und Berücksichtigung mitbringen.

Sünderfreunde Witten. Donnerstag, 3½ Uhr. Treffen bei Roten Hassen an der Waldbühne.

Jahresbericht des Elternrates, Kindergartenbetreuung über Kinder- und Jugendfürsorge der Stadt Dresden, Wulf-, und Gelangowert-

straße. Gültig frei.

Sünderfreunde Borsig. Donnerstag bei schönem Wetter im Ausnahmefall. Treffen im Spielplatz, der im vorigen Wetter im Ausnahmefall. Die Autos sollen werden geladen. Die Bouleline abschließen und das Ansteigen regelmäßig ausführen.

Sünderfreunde Neukölln. Morgen, Donnerstag, nachm. 4 Uhr. Treffen Jugendheim zum Spielen. Am Montag, dem 2. Pfingstfeiertag, Treffen früh 7 Uhr. Abmarschplatz: zur Tagessammlung. 30 Pf. und Berücksichtigung mitbringen.

Sünderfreunde Witten. Donnerstag, 3½ Uhr. Treffen bei Roten Hassen an der Waldbühne.

Jahresbericht des Elternrates, Kindergartenbetreuung über Kinder- und Jugendfürsorge der Stadt Dresden, Wulf-, und Gelangowert-

straße. Gültig frei.

Sünderfreunde Borsig. Donnerstag bei schönem Wetter im Ausnahmefall. Treffen im Spielplatz, der im vorigen Wetter im Ausnahmefall. Die Autos sollen werden geladen. Die Bouleline abschließen und das Ansteigen regelmäßig ausführen.

Sünderfreunde Neukölln. Morgen, Donnerstag, nachm. 4 Uhr. Treffen Jugendheim zum Spielen. Am Montag, dem 2. Pfingstfeiertag, Treffen früh 7 Uhr. Abmarschplatz: zur Tagessammlung. 30 Pf. und Berücksichtigung mitbringen.

Sünderfreunde Witten. Donnerstag, 3½ Uhr. Treffen bei Roten Hassen an der Waldbühne.

Jahresbericht des Elternrates, Kindergartenbetreuung über Kinder- und Jugendfürsorge der Stadt Dresden, Wulf-, und Gelangowert-

straße. Gültig frei.

Sünderfreunde Borsig. Donnerstag bei schönem Wetter im Ausnahmefall. Treffen im Spielplatz, der im vorigen Wetter im Ausnahmefall. Die Autos sollen werden geladen. Die Bouleline abschließen und das Ansteigen regelmäßig ausführen.

Sünderfreunde Neukölln. Morgen, Donnerstag, nachm. 4 Uhr. Treffen Jugendheim zum Spielen. Am Montag, dem 2. Pfingstfeiertag, Treffen früh 7 Uhr. Abmarschplatz: zur Tagessammlung. 30 Pf. und Berücksichtigung mitbringen.

Sünderfreunde Witten. Donnerstag, 3½ Uhr. Treffen bei Roten Hassen an der Waldbühne.

Jahresbericht des Elternrates, Kindergartenbetreuung über Kinder- und Jugendfürsorge der Stadt Dresden, Wulf-, und Gelangowert-

straße. Gültig frei.

Sünderfreunde Borsig. Donnerstag bei schönem Wetter im Ausnahmefall. Treffen im Spielplatz, der im vorigen Wetter im Ausnahmefall. Die Autos sollen werden geladen. Die Bouleline abschließen und das Ansteigen regelmäßig ausführen.

Sünderfreunde Neukölln. Morgen, Donnerstag, nachm. 4 Uhr. Treffen Jugendheim zum Spielen. Am Montag, dem 2. Pfingstfeiertag, Treffen früh 7 Uhr. Abmarschplatz: zur Tagessammlung. 30 Pf. und Berücksichtigung mitbringen.

Sünderfreunde Witten. Donnerstag, 3½ Uhr. Treffen bei Roten Hassen an der Waldbühne.

Jahresbericht des Elternrates, Kindergartenbetreuung über Kinder- und Jugendfürsorge der Stadt Dresden, Wulf-, und Gelangowert-

straße. Gültig frei.

Sünderfreunde Borsig. Donnerstag bei schönem Wetter im Ausnahmefall. Treffen im Spielplatz, der im vorigen Wetter im Ausnahmefall. Die Autos sollen werden geladen. Die Bouleline abschließen und das Ansteigen regelmäßig ausführen.

Sünderfreunde Neukölln. Morgen, Donnerstag, nachm. 4 Uhr. Treffen Jugendheim zum Spielen. Am Montag, dem 2. Pfingstfeiertag, Treffen früh 7 Uhr. Abmarschplatz: zur Tagessammlung. 30 Pf. und Berücks

Gewerkschaften

Schmählicher Reinsel der Kommunisten

Die außerordentliche Generalversammlung der Gewerkschaften des Deutschen Betriebsbundes beschäftigte am Dienstag Abend mit dem Ergebnis der Gewerkschaftskonferenz und dem im August d. J. in Leipzig stattfindenden 18. Bundesitag.

Collage Rose gab ausführlich Bericht über den Stand der Organisation, über die Zusammenfassungsbestrebungen und über die 1. Juli eintrittende Neuregelung der Beiträge.

Zum zweiten Punkt, 18. Bundesitag in Leipzig, referierte Kollege Rose. Die Aufstellung der Mandatsträger zum Vertrag ergab nachfolgendes Resultat: Kurt Weiz, Ernster; Otto Lüderitz; Max Gruhl, Angestellter; Alfred Jäger, Arbeiter; Max Bauerhoff, Telegraphenarbeitsleiter; Emilie Möller, Angestellte; Alfred Wilhelm, Maschinenarbeiter; Georg Beetzmeier, Arbeiter; Arthur Weißbach, Lagerarbeiterin; Margarete Künzemann, Angestellte; Richard Hermann, Angestellter; Max Klemm, Industriearbeiter; Paul Lehmann, Angestellter.

Zum weiteren Punkt, Anträge zum Bundesitag, zeigte sich eine lebhafte Debatte. Viele meinten, daß sieben Anträge zu erläutern waren, seien der "Opposition", auf deutscher Seite, eingekommen. Die Delegierten gaben aber diesen verdeckten eine so eindeutige Antwort, daß ihnen wahrscheinlich zu weiteren Auseinandersetzungen veranlaßt wurden. Sämtliche Anträge und Entschließungen wurden gegen 8 zu 12 Stimmen abgelehnt. Interessant war die Aussprache über den letzten Antrag, der sich mit der Schaffung des Verbandsorgans beschäftigte. Vom Begründer des Antrags wurde alles mögliche unmöglich hergeholt, um zu beweisen, daß die "reformistischen" Führer ganz schlechte Kerle, die "oppositionellen" aber eben noch besser seien. Daraufhin wurde die Abrechnung, die den Kommunisten durch die Delegierten aus den Betrieben getroffen wurde, sehr groß hinzugefügt, von den anwesenden 200 Delegierten abgestimmt für den Antrag. Die Generalversammlung des Verbandsrates hat damit mit aller Deutlichkeit zum Ausbruch gebracht, daß sie es tut, sich von den Kommunisten den Weg zu noch näher bestimmt zu geben. Hoffen wir, daß es auch in Zukunft so weiter möge.

Wegen berndescheiderndem Zwecken wurden der Glasurier Willi Ertel, Dresden, Steuerstraße 12, und der Steuerarbeiter Johann Wacker, Dresden, Kommodenstraße 26, abgewählt. Unter Punkt Verschiedenes wurde noch ein Antrag gestellt, der Arbeit am 8. Juni abgesetzt und um rote Handlungen erfuhr. Kollege Rose noch befürchtete, daß die Wahl der Delegierten zum Bundesitag Sonntag den 24. Juni zu noch näher bestimmt zu geben. Wahlstellen stattfindet.

Ergebnis des Arbeitsnachweispersonals im 3. B.A.

Der Zentralverband der Angestellten, seit langem die einzige Organisation des Arbeitsvermittlung und Arbeitsförderung beschäftigten Personals, hatte zum 12. und 13. Mai

dieses Jahres eine Tagung seines Reichsausschusses "Arbeitsnachweisangestellte" nach Ablauf einermonatiger Einwirkung des Geschäftsbüro des Reichsfachgruppenleiters Reichsherr, der nicht nur die engeren Berufsförderungen des Personals, sondern darüber hinaus den gesamten Prognosetafel der im Zusammenhang mit der Neuorganisation der Behörden für Arbeitsvermittlung und Arbeitsförderung steigenden Probleme behandelte, folgte eine eingehende Besprechung, die ihren Abschluß in folgender Entschließung fand:

Die im Zentralverband der Angestellten zusammengekommenen Angestellten und Beamten der Reichsamt für Arbeitsvermittlung und Arbeitsförderung bestreben sich ebenso zu den im Gefüge niedergelegten und von ihnen seit Jahren vertretenen Grundsätzen der sozialpolitischen Schwerpunktsetzung. Sie sind bereit, auch weiterhin am Ausbau dieser Grundlage in der Reichsamt für Arbeitsvermittlung und Arbeitsförderung mitzuwirken. Pflicht der Angestellten und Beamten des Reichsamt ist es, diesen Gedanken, der in dem Aufbau der Reichsamt für Arbeitsvermittlung und Arbeitsförderung verankert ist, mit allen Kräften zu fördern, um die vom Gesetz gestellten Aufgaben zu erfüllen. Die von einigen Seiten ausgesetzten Befürchtungen über den Verlust der Reichsamt für Arbeitsvermittlung und Arbeitsförderung müssen als unbegründet angesehen werden. Pflicht der Reichsamt für Arbeitsvermittlung und Arbeitsförderung muß es sein, den berechtigten Angestellten und Beamten auszutreten und seine Erfüllung weitgehend zu sichern. Maßnahmen der Reichsamt für Arbeitsvermittlung und Arbeitsförderung der letzten Zeit lassen diese Gewissheit bestehen.

Als vordeutlich bezeichnet der Reichsfachgruppenleiter:

1. Die bestreitete Eingliederung der Arbeitsämter in die Reichsamt, damit endlich der präzisen Übertragungsaufwand beteiligt wird und flotte Arbeitsverhältnisse herbeigeführt werden.
2. Die Abnahme aller Amt, die für das Personal der Reichsamt bis zum Ende der Eingliederung ermöglicht wird.
3. Die im § 5 des Tarifvertrages vereinbarte Schaffung einer besonderen Alters- und Kinderlebensversicherung.

Die in der Ausführungsvereinbarung vom 30. April 1928 zum Tarifvertrag vorgehene einheitliche Entscheidung des Präsidenten der Reichsamt für Arbeitsvermittlung und Arbeitsförderung einer Eingruppierung widerspricht der Entwicklung des folgenden Arbeitsmarktes und muß daher abgelehnt werden. Daß die Reichsamt in diesem Zusammenspiel von Rücksicht spricht, ist deshalb zu bedauern.

Der Reichsausschuß fordert erneut mit allem Nachdruck die Schaffung einer zentralen Schiedsstelle, wie sie im Absatz 1 der protokollarischen Erklärung zu § 42 des Tarifvertrages in Aussicht genommen ist.

Aus dieser Erklärung spricht der ernste Wille der im Zentralverband der Angestellten organisierten Angestellten, sich mit ihrer Person für die Erfüllung ihrer sozialen Aufgaben voll einzufügen. Von der Reichsamt für Arbeitsvermittlung und Arbeitsförderung muß erwartet werden, daß sie auch in persönlicher Beziehung alles tut, um diese wahren Verpflichtungen zu erhalten und weiter zu entfalten, um auch ihrerseits ihre soziale Funktion erfüllen zu können. Die Durchführung obiger Beschlüsse gibt hierzu die geeignete Grundlage.

Die Angestellten bei den Arbeitsnachweisen werden über die Durchsetzung ihrer Forderungen nur durch rechtslosen Anschluß an den 3. B.A. erreichen. Wenn auch über erheblichen Mitgliederzuwachs berichtet werden konnte, so ist das Ziel — der letzte Arbeitsnachweisangestellte im 3. B.A. — noch nicht erreicht.

Einzelergebnisse der Freitaler Wahlbezirke

Ort	GWD.		GWD.		Liste		GWD.		GWD.		GWD.		GWD.		Liste		GWD.		GWD.		GWD.		Liste		GWD.		
	Wahlteilung 1. Gepl. 1927	2. Wahlteilung 1927	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25
1. Beamt. Stdt.	461	376	507	109	15	184	245	85	129	14	12	2	12	34	—	3	—	1	6	3	—	—	—	—	—	—	—
2. Schmiedg. C.	619	506	661	60	6	132	238	62	97	2	1	—	—	3	42	—	3	1	3	5	2	—	—	—	—	—	—
3. Reichsm. Kamm.	614	490	720	74	34	135	348	85	77	9	2	6	3	2	21	—	—	5	8	9	—	—	—	—	—	—	—
4. Stdt. Dresden.	731	553	490	47	22	71	186	64	115	12	2	1	1	—	36	—	1	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—
5. M. & S. Rhei-	688	559	664	65	21	57	311	88	132	25	4	1	3	20	—	—	19	4	9	2	—	—	—	—	—	—	—
6. M. & S. Rhei-	854	782	449	46	9	68	160	67	89	8	1	—	—	35	—	1	—	1	6	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Stdt. Cosent.	—	—	688	48	4	48	268	26	81	6	—	1	—	5	—	2	46	1	9	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Stdt. Rippens-	417	308	892	92	18	238	197	74	197	14	3	4	13	1	2	—	—	3	1	9	1	—	—	—	—	—	—
9. Stdt. Gitterfano	575	468	527	115	8	180	190	93	08	14	4	12	23	—	—	—	3	1	9	1	—	—	—	—	—	—	—
10. Stdt. Deutsch-	565	517	646	63	4	122	221	66	84	12	2	—	27	—	1	1	—	1	5	4	—	—	—	—	—	—	—
11. Stdt. g. Groß.	607	490	594	41	4	54	232	20	80	2	1	—	21	—	—	—	8	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
12. Stdt. St. Anna	898	368	615	68	—	72	184	45	74	7	2	6	—	3	28	—	2	1	2	10	1	—	—	—	—	—	—
13. Stdt. Weinh.	405	348	486	41	1	67	220	48	80	9	—	—	30	—	1	2	—	1	7	—	—	—	—	—	—	—	—
14. Stdt. Gottlob.	716	627	784	24	7	50	195	36	149	4	2	1	—	59	1	—	1	2	3	1	—	—	—	—	—	—	—
15. Stdt. Leibniz.	618	468	642	73	12	138	330	55	75	15	6	—	6	64	8	3	4	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—
16. Stdt. Schule	576	520	571	75	9	60	823	35	83	19	1	20	1	8	—	6	—	21	—	—	—	—	—	—	—	—	
17. Stdt. Würflig.	605	570	94	3	47	176	30	30	—	1	3	1	—	23	—	1	8	—	8	—	—	—	—	—	—	—	
18. Stdt. Bergk.	390	381	460	54	4	54	197	43	58	8	3	8	1	—	30	—	3	2	1	—	—	—	—	—	—	—	
19. Stdt. g. Hop-	498	528	606	28	1	23	182	10	72	2	—	—	4	—	—	1	2	1	5	6	—	—	—	—	—	—	—
	194	1150	177	109	4428	988	1698	93	17	82	11	56	524	2	12	90	85	23	44	22	—	—	—	—	—	—	—
	195	1150	177	109	4428	988	1698	93	17	82	11	56	524	2	12	90	85	23	44	22	—	—	—	—	—	—	—

Ort	GWD.		GWD.		Liste		GWD.		GWD.		GWD.		GWD.		Liste		GWD.		GWD.			

Sachsen

Sorgen um den Landtag Ein kommunistischer Auflösungsantrag

Die kommunistische Landtagsfraktion hat bereits einen Antrag auf Landtagsauflösung im Sächsischen Landtag eingebracht, mit dem Hinweis darauf, daß die Reichstagswahl deutlich zeige, daß der politische Willen der sächsischen Bevölkerung in seiner Weise mehr mit der Zusammensetzung des Landtages übereinstimme. Es kann freilich kein Zweifel daran sein, daß die Held-Bloc-Parteien jetzt erst recht einen derartigen Antrag ablehnen werden. Ziemlich liegen einige Bürgerliche Prognosen vor, die zeigen, wie sehr man im bürgerlichen Lager um das Schicksal der Held-Koalition und des Landtages befürchtet ist. Die demokratische Sitzauer Morgenzeitung sieht fest, daß das Geschehe der jüngsten Koalition aufs stärkste erschüttert sei, und schreibt dann weiter:

"Auch hier wird die Regierung Held nicht mehr bestehen, und vor allem kann die alte Sozialdemokratie Verteilung und vor dem Anprall auf eine Ministerkasse erheben, zumal sich die viel größeren Parteien mit einem Sieh begnügen müssen. Die Reichstagswahl kann also gewichtige Folgen für die innerpolitische Entwicklung in Sachsen haben, zumal auch der Staatsgerichtshof im nächsten Monat voraussichtlich gewisse Bestimmungen des sächsischen Wahlgesetzes für ungültig erklären wird. Damit wird dann die Frage der Auflösung des Sächsischen Landtages auf

wieder auftauchen.

Der Dresdner Anzeiger, der übrigens nur eine proletarische Würde von 49 Mandaten herausrechnet, trifft sich damit, daß ein Rechenergebnis über den etwaigen Ausfall der Landtagswahlen nicht viel Sinn habe, denn erfahrungsgemäß entscheide sich eine ganze Menge Wähler bei einer Landtagswahl anders als bei einer Reichstagswahl. Außerdem sei nur einmal der Landtag auf vier Jahre gewählt, und wenn man jedesmal Neuwahlen veranstalte, wenn man vermutete, daß die Wahlen etwas anders ausfallen könnten als die vorhergehenden, dann könnte man bald aller Acht Tage wählen. Der Anzeiger kann sich allerdings auch eine Bemerkung darüber nicht verkneifen, daß die Zahl der SP-Ministerie in einem zu engen Wählerverhältnis in der Zahl der SP-Wähler stimmen sieht. Es wird freilich jetzt für die bürgerlichen Parteien immer weniger werden, daß in ihrer Koalition ein Gruppen, das in Wirklichkeit nur eine wenig sinnvolle politische Zerstreuung ist, über zwei Ministerstellen verfügt. Es ist nicht unmöglichlich, daß man versuchen wird, auf jeden Fall diesem unbefriedigenden Zustand ein Ende zu machen, und vielleicht hat man mit derartigen Ver suchen jetzt mehr Glück als früher, denn da die SP jetzt weiß, daß es mit ihr endgültig zu Ende ist, wenn es zu Landtagswahlen kommt, so ist es möglich, daß sie sich den Wünschen ihrer bürgerlichen Koalitionsträger zeigt als bisher.

Biegen und Familienanwartschaften

Der Reichsbauauftrag des Landtages beschäftigte sich in seiner ersten Sitzung nach der Pause mit dem Gesetzestexte und bestätigte die eingehenden Abänderungsvorblätter zum Gesetzentwurf über die Auflösung der Familienanwartschaften. Beim Abstechen betonten die SPD-Vertreter, daß bei der Abhandlung auf die Verhüllung der Anzüchtung Wert gelegt werden müsse. Ein entsprechender Antrag des Genossen Schulze stand An-

nahme. Der Entwurf über die Auflösung der Familienanwartschaften wurde im wesentlichen gegen die Stimmen der SPD und KPD angenommen. Den Verschlechterungen, die die Deutschnationalen in den Entwurf gebracht haben, stimmten auch die Demokraten und Aspekte zu. Auch die Anträge der SPD, auf Erhaltung von Land für Siedler hinzu, wurden von den Regierungsparteien abgelehnt. Der Verein "Befreiter Preis", dessen Vorsitzender der deutschnationale Wirtschaftsminister Riegel von Rieda bis vor kurzem war, kann sich freuen; seine Interessen sind von den Deutschnationalen auf glänzende Weise genommen worden. Demokraten und Aspekte leisteten den feudalen Herzögen gute Huldigungen. Nach den Wahlen haben sie nicht mehr Zeit, ein vollstreunliches Gesetz zu wählen.

Staat, Gemeinden und Hebammenwesen

Der Haushaltsausschuss des Sächsischen Landtages, der am Dienstag, dem 22. Mai, seine Beratungen wieder begann, erledigte ohne größere Auseinandersetzung das Staatsschiff 31, Medizinalpolizei. Ein Antrag der Sozialdemokratie, von der Genossen Schilling begründet, verlangte die Übernahme der gesamten Kosten, die für die Garantierung des Windbeutelinkommens und des Aufholbedarfes des Hebammen aufzubringen wären, auf den Staat. Die Gemeinden sind infolge ihrer schlechten Finanzlage nicht imstande, diese Lasten noch zu tragen. Im Staat sollen nur 50.000 R. mehr für diesen Zweck eingesetzt und zudem nach dem Haushaltspunkt der Bedürftigkeit verteilt werden. Die Summe wird aber hauptsächlich aufgezehrt durch die allgemeine Erhöhung der Beiträge, so daß die 50.000 R. unzureichend sind. Der sozialdemokratische Antrag wurde vom Bürgermeister abgelehnt, ebenso ein kommunistischer Antrag, daß Hebamme weg zu verkaufen seien. Abschluß wurde auch eine Votierung des sozialdemokratischen Antrags, wonach sich Sozialdemokraten und Kommunisten eingesetzt hatten.

Der Lehrernachwuchs im Freistaat Sachsen durch die akademische Lehrerbildung gesichert

Vom Dresdner Lehrerverein wird uns geschiehen: Am Sommersemester 1928 beträgt die Zahl der Studenten für den Volksschullehrerseminar insgesamt 800, und zwar 410 an der Technischen Hochschule in Dresden und 440 an der Universität zu Leipzig. Neu eingestiegen sind im Sommersemester 1928 in Dresden 216, in Leipzig 200 Studenten. Außerdem besuchen die Technische Hochschule in Dresden noch 112 Studenten, die in der Ausbildung für das Lehram an der Berufsschule begriffen sind. Aus diesen Jahren wird erwartet, daß die Verhüllungen, die beim Abschluß wurden, auch eine Fortsetzung des Lehrernachwuchses, wofür sich Sozialdemokraten und Kommunisten eingesetzt haben.

Die Bauertätigkeit im März 1928

(Teilteilung des Sächsischen Statistischen Landesamtes)

Im Freistaat Sachsen sind im Monat März 762 Neugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erzielt worden, und zwar in den Regierungbezirken Bautzen 108, Chemnitz 144, Dresden 239, Leipzig 159 und Zwickau 192. Diese Neubauten sollen insgesamt 1761 Wohnungen enthalten. Außerdem sind 334 Baugenehmigungen für Uml., Au- und Aufbauten mit insgesamt 340 Wohnungen erzielt worden, von denen 108 Au- und Aufbauten mit sechs Wohnungen fein werden.

Angeführt wird baupolizeilich abgenommen worden sind 446 Neubauten mit 1.257 Wohnungen. Unter den Bauten befinden sich 235 mit einem und 103 mit zwei Wohnungen und unter den Wohnungen 60 mit zwei, 258 mit drei, 516 mit vier und 232 mit fünf Wohnungen. 405 Neubauten nach Wohnhäusern, von denen 216 eine Wohnung und 67 zwei Wohnungen enthalten. Weiterhin befinden sich unter den abgenommenen Neubauten 177 gemeinschaftlicher Art. Durch 51 Neubauten sind 112 Wohnungen

abgenommen worden, darunter vier durch Au- und Aufbauten. Ferner ist ein Umbau abgenommen worden, durch den nur Wohnungsabgänge (3) erfolgt sind.

Im Gebäudeabgangen waren im März 31 Häuser mit 58 Wohnungen zu verzeichnen. Die Berichtszeit ist insgesamt einen Zweck von 1317 Wohnungen erzielt (Monat März 1927: 986); davon entfielen auf die Städte: Chemnitz 86, Dresden 260, Leipzig 341, Plauen 16 und Zwickau 38.

Die Entwicklung der gesamten Wohnungsbauaktivität im Jahre 1928 zeigt — nach den Feststellungen des Statistischen Landesamtes — die nachstehende Tabelle, die sowohl die Neubauten, als auch die Umbauten umfaßt:

Jahr	Gebiete mit Wohnungen	mit neueren Wohnungen	mit Wohnungen ausgebaut	mit Wohnungen überbaut
Im Jahre 1927	10914	26429	9179	22456
Juli. Viertelj. 1928	2218	4903	1523	3721
Juli. Viertelj. 1928	2473	5863	2812	5749

Für Bauten ohne Wohnungen beträgt die Zahl der im

Wirtschaftsjahr 1928 genehmigten Neubauten 1137, von denen 1093 wirtschaftlichen Zwecken dienen sollen. Abgenommen worden sind 387 Neubauten (unter 885 zu wirtschaftlichen Zwecken). Um-, Au-, Auf- und Einbauten sind genauso wie 1890, abge-

nommen 570. Ferner sind 75 durch Abriss, Brand usw. erfolgte Abgänge von Gebäuden, darunter 74 für wirtschaftliche Zwecke,

gemeldet worden.

Leipzig. Ein Zeitungs 8 Meier tief abgestürzt, ein Vordach, das einem Rohrführer ausweichen wollte, riß auf dem Rohr ein Stück des einen Meter hohen Gitters und einen Steinpfeiler weg und stürzte die 8 Meter tiefe Höhle hinab. Der Besitzer des Hauses erlitt Rüttelgeschüttungen, die seine Überführung ins Krankenhaus notwendig machten. Der Chauffeur blieb unverletzt.

Leipzig. Schwere Einbrüche diebstahl. Im Goldhähnchen brachen Diebe offenbar durch den offensichtlichen Keller in ein Juweliergeschäft ein, wobei ihnen Waren im Wert von etwa 6000 M. in die Hände gefallen sind.

Borna. Beim Eggens lädtlich verunglückt. Der Geschäftsmann G. L., der mit einem geliehenen Pferd egte, verunglückte dadurch lädtlich, daß das Pferd schwerte. Es kam zu Fall, wurde mit Fohrkissen und von der Egge so schwer verletzt, daß er seinen Verleger im Krankenhaus erlag.

Baruth. Durch Starkstrom getötet. Beim Streichen der Hochleitungsmaßen auf dem Pfarrhügel kam ein in Bogen anlassender junger Mann heute früh mit dem Draht in Berührung. Er wurde sofort getötet.

Bautzen. Vom Schießfeld der Arbeit. Der in einem Betrieb in der Leichtenbacher Straße beschäftigte Arbeiter Bernhard Möbel aus Leichtenau stürzte unter einer Schreinerei in den Hof und fiel so ungünstig auf den Dachboden, daß er bewußtlos lag. Ein Kollege rief sofort die Polizei. Möbel ist zwischen im Krankenhaus infolge Schädelbruchs und eingetreterner Gehirnblutungen gestorben.

Wirtschaft

Der Außenhandel im April

SPD. Das Reichsstatistikamt gibt für den Monat April die deutsche Warenausfuhr mit 1174,7 Millionen Mark und die Einfuhrüberfahrt mit 923,8 Millionen Mark an. Damit beträgt der über 208 Millionen Mark im Monat März 906 Millionen Mark im Monat Februar und 905 Millionen Mark im Januar 1928. Die ungünstige Entwicklung geht diebstahl auf eine verminderde Fortschaffung und weiter auf eine verringerte Ausfuhr von Rohstoffen zurück. Die Lebensmittelimporte sind dagegen um 3 Millionen

Tonnen Wachstum gezeigt. Allem Anschein nach sind wir im Gedanken der glorreichen Schieleser Getreideexportpolitik so weit gekommen, daß wir jetzt teures Getreide einführen müssen, nachdem wir unsere Tiere verloren haben und verfeindet haben. Im einzelnen ergibt sich gegenüber dem Vormonat und dem April 1927 für die Hauptposten der Waren

April 1928 März 1928 April 1927
(in Millionen Mark, im reinen Wertmarken)

Einfuhr	1175	1230	1068
Ausfuhr	924	1022	789
Einfuhrüberfahrt	251	208	907
Lebensmittelimport	335,7	335,2	326,1
Rohstoffausfuhr	600,8	641	564
Lebensmittelausfuhr	682,8	760,8	597

Auf Grund der Tatsache, daß sich die Bergbauwirtschaft auf 800,1 Millionen Mark im Februar 1928 auf 780,8 Millionen Mark im März 1928 steigerte, hat man geschlossen, daß der Innernmarkt an Aufnahmefähigkeit verloren habe und die Ware nach dem Auslande drängt. Da die Entwicklung im Monat April diese Annahme widerlegt, kann erst die Ergebnisse der nächsten Monate zeigen.

Schluß des redaktionellen Teiles

Schon unsere Mütter und Großmütter haben Sonnlicht-Zeite verachtet, weil sie des Haushalts verantworten. Sie lieben ruhig und mild, ohne Angst und ohne Körperbeschwerden, ohne praktischen Schaden. Ihre unberührte Reinigungskraft und ihr frischer Duft haben sie zur Bedeutung der deutschen Frau gemacht.

Die Geschäftsstellen folgender Verbände schließen am Samstag, dem 26. Mai, mittags 1 Uhr, und sind am Dienstag, dem 29. Mai, geschlossen:

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund (Gewerkschaftsbund), Ritterbergstraße 4, I.

Arbeitskammer Freital, Untere Dresdner Straße 40

Baugewerkschaft, Ritterbergstraße 2, II.

Bauarbeiter, Annabachstraße 16, I.

Gießarbeiter, Magistrale 18, I.

Gabellarbeiter, Schützenplatz 20, III.

Gemeinde- und Staatsarbeiter, Magistrale 18, II.

Graphische Arbeiter, Schützenplatz 20, Hinterhaus

Holzarbeiter, Ritterbergstraße 4, III.

Kohlearbeiter, Magistrale 19, III.

Maler, Ritterbergstraße 2, III.

Maischinen und Heizer, Ritterbergstraße 2, III.

Metallarbeiter, Schützenplatz 20, I. und II.

Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter, Magistrale 9, I.

Schuhmacher, Ritterbergstraße 6, II.

Schuharbeiter, Schützenplatz 20, III.

Schleicherbau, Ritterbergstraße 4, II.

Blumen, Ritterbergstraße 2, II.

Die Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten A.-G. Hiltzsche, Ritterbergstraße 4, dient am Sonnabend, dem 26. Mai, geschlossen, jedoch am Dienstag, dem 29. Mai, geöffnet.

Daneben gibt es zahlreiche kleinere und kleinste Geschäfte, die ebenfalls geschlossen sind.

Daneben gibt es zahlreiche kleinere und kleinste Geschäfte, die ebenfalls geschlossen sind.

Daneben gibt es zahlreiche kleinere und kleinste Geschäfte, die ebenfalls geschlossen sind.

Daneben gibt es zahlreiche kleinere und kleinste Geschäfte, die ebenfalls geschlossen sind.

Daneben gibt es zahlreiche kleinere und kleinste Geschäfte, die ebenfalls geschlossen sind.

Daneben gibt es zahlreiche kleinere und kleinste Geschäfte, die ebenfalls geschlossen sind.

Daneben gibt es zahlreiche kleinere und kleinste Geschäfte, die ebenfalls geschlossen sind.

Daneben gibt es zahlreiche kleinere und kleinste Geschäfte, die ebenfalls geschlossen sind.

Daneben gibt es zahlreiche kleinere und kleinste Geschäfte, die ebenfalls geschlossen sind.

Daneben gibt es zahlreiche kleinere und kleinste Geschäfte, die ebenfalls geschlossen sind.

Daneben gibt es zahlreiche kleinere und kleinste Geschäfte, die ebenfalls geschlossen sind.

Daneben gibt es zahlreiche kleinere und kleinste Geschäfte, die ebenfalls geschlossen sind.

Daneben gibt es zahlreiche kleinere und kleinste Geschäfte, die ebenfalls geschlossen sind.

Daneben gibt es zahlreiche kleinere und kleinste Geschäfte, die ebenfalls geschlossen sind.

Daneben gibt es zahlreiche kleinere und kleinste Geschäfte, die ebenfalls geschlossen sind.

Daneben gibt es zahlreiche kleinere und kleinste Geschäfte, die ebenfalls geschlossen sind.

Daneben gibt es zahlreiche kleinere und kleinste Geschäfte, die ebenfalls geschlossen sind.

Daneben gibt es zahlreiche kleinere und kleinste Geschäfte, die ebenfalls geschlossen sind.

Daneben gibt es zahlreiche kleinere und kleinste Geschäfte, die ebenfalls geschlossen sind.

HOSEN Windjacken

Sport * Spiel * Körperpflege

Der Arzt und das Voren

Arztschaftliche Berufe haben sich eingehend mit dem Problem des modernen Sportverletzten beschäftigt und dabei namentlich die Radikale des Radsportlers beschrieben zu erinnern, bei den Vorkämpfen die Entwickelung durch Knobeln zu verbieten und nur Rennfahrer nach Rennen zu lassen.

Die ärztliche Wissenschaft geht dahin, dass durch den Radsporttag nicht Radsport-Kämpfen müssen werden und dadurch der Tod kommen könnte. Besser ist es sehr leicht möglich, doch durch die Entwicklung des Radsports ist mit der Zeit aktuelle Erfahrungen ausgewichen. Die Folge eines solchen Verbotes des Radsports würde die praktische Wirkung einer durchaus günstig sein. Wohl würden die Kämpfer auf Anstrengung verzichten, aber an Auswirkungen gewinnen.

Die Kämpfer müssen sich auf die Radsport-Kämpfe vorbereiten und dadurch die Zeit verhindern, dass durch die Entwicklung des Radsports eine Teilnahme an den Radsport-Kämpfen möglich ist.

Zu der nächsten Zeit des Radsports wurde bekanntlich eine gewisse Erfahrung, so waren Verletzungen der Räume, aber kein Sturz möglich. Dieser kann ein mit der Einflussnahme auf die Radsport-Kämpfer einsetzen, aber an Auswirkungen gewinnen.

Schwerathletik

Abteilung für Schwierigkeit des Deutschen Turn- und Sportvereins Dresden. Heute Mittwoch nach der Hebungsfahrt der 2. Klasse, Abteilung A, 10 Uhr: 1000 Meter: Mitglieder: 1. S. Schmidt, 1. H. Müller, 1. H. Müller; Jugend: 1. H. Müller, 1. H. Müller, 1. H. Müller; Jugend: 1. H. Müller, 1. H. Müller.

Wassersport

Auch hier die Gewinner überall frei. Die Boote werden eingesetzt. Das Bootsparkt bleibt wieder eine lange Zeit bestehen. Der Bootsparkt ist jetzt für Segler, Ruderer, Motorbootfahrer, Booten und Bootsführer wie für die Gewinner, deren Sport als einer der gefestigsten und höchsten Sportarten betrachtet wird.

Zum Wassersport ist vor allen Dingen die Bootsfahrt gegeben, die auf allen Gewässern möglich ist.

Der Bootsfahrt wird dabei unter den Bootsfahrern immer zahlreiche Ruderer finden. Das ist für den Bootsfahrt immer sehr schwierig.

Das Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.

Die Bootsfahrt ist das Bootsfahrt, das Bootsfahrt, das Bootsfahrt.



**Die Technische Stadt
Jahresschau Dresden**

35 Ausstellungshallen

Gas, Wasser, Elektrizität als Lebensquellen der Großstadt — Hoch- und Tiefbau — Beleuchtung und Heizung Großküchen u. andere Großbetriebe Nachrichtenwesen — Verkehrsweisen Schutz für Leben und Eigentum Kunst und Unterhaltung — Der sprechende Film

Das erste Kugelhaus der Welt

Veranstaltungen:

Vergnügungspark geöffnet bis 1 Uhr nachts	
Donnerstag	18-19 Uhr 24. 5.
Sonnabend	19-22 Uhr 26. 5.
Sonntag	11-13 Uhr 27. 5. 1. Pfingstferiertag 28. 5. 2. Pfingstferiertag
Montag	11-13 Uhr 28. 5. 1. Pfingstferiertag 29. 5. 2. Pfingstferiertag
Dienstag	16 Uhr 29. 5.
Täglich	16-18 Uhr 19-22 Uhr 12-21 Uhr 16-20 Uhr 15-16 Uhr 16-18 Uhr 18 Uhr
Große Völkerschau	Kinderreich — B. A. Müllers Eisenbahn Im Vergnügungspark spielt Etta
Große Goldlotterie — Großer Rummelpalast	
Dauerkartenpreise: M. 15.—, 12.—, 6.—, 3.—	
Eintrittspreise: bis 18 Uhr abends M. 1.50, Kinder M. 1.— ab 18 Uhr allgemein M. 0.50	



**Ohne Rock und Weste
ein Hemd „Marke Goldkugel“, das Beste**
Für das Pfingstfest empfehle aus meiner eigenen Fabrik
3600 Oberhemden, Sporthemden, Nachthemden

usw.

Oberhemden	350	Trikotin = Oberhemd.	650
Zephirhemden	390	hochwertige Stoffe	10.50, 8.50,
mit Kragen	450, 400,	Sporthermenden	350
Tanzhemden	390	Panama, Zephir, Trikotin, 6.50, 5.50,	3
mit modernen Einsätzen	5.50,	Wanderhemden	6.90
Weisse Sommerhemd.	5.50	guter Planell	6.90
durchweg gestreift	3.50, 6.50,	Nachthemden	3.90
Seidenbinder	.95	Ledergürtel	.85
Hosenwahl	3.50, 2.75, 1.95,	Strohhüte	.95
Socken	.95	Ferner Badeartikel: Lätzchen, Tempelhöschen, Knickerbocker, Windjacken, Sportwesten	.95
sparte Dessins	1.00, 1.25,		
Kragen	.50		
moderne Formen nach Maß			

Max Schweriner

Amalienstrasse
Inhaber der Herrenwäschefabrik „Goldkugel“

Gebrauchte Fahrräder Beleihung
mit erhalten, 25.—, 35.—, 45.— und 55.— Pfund
verkaufte gebrauchte, gebrauchte 1. Klasse 1
Fahrräder Str. 124 und Str. 125 11. bis 16.00

Briesnitz. Besuchungen auf die Freiburger
Bokseitze sowie die familiäre
Literatur nimmt entgegen
Kunst Melde, Reisekarte, Zeitungsfrage.

mit über 1000, Gold- und Silberstücken, unter
Platinen und Weißgold, Tropfen, Ketten,
Chokerketten, Kreisarmketten und
Sachketten Leibniss Eugen Berndt
Pirnaische Straße 24, II.
Werkstatt von 9-12, und 20-5 Uhr.
Werkstatt seit 60 Jahren. 1912

Agilität für die Volkszeitung!

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

A.-G., Zweigniederlassung Dresden

In unserer

Wein-Spezialhandlung mit Probierstube

gegenüber Schlesinger - Johannstraße 15 - gegenüber Schlesinger

→ Fernsprecher 20106 →

sowie in allen unseren Waren-Verkaufsstellen und in der Lebensmittel-Abteilung im Reka empfehlen wir für die Kur und als vorzügliches Erfrischungsgetränk unseren seit Jahren mit großem Erfolg eingeführten

echten Frankfurter Apfelwein

von Adam Rackles, Frankfurt a. M.

1 Flasche nur 70 Pf. einschl. Flasche

Mit sehr grossem Erfolg eingeführt:

Ceres-Apfelsaft 1/2 Flasche 130,-
Donath's Apfelmus 1/2 Fl. 115,-

In ganz besonderer Güte

bieten wir außerdem an:

Stachelbeerwein	1/2 Flasche 110,-
Johannisbeerwein	1/2 Flasche 110,-
Heidelbeerwein	1/2 Flasche 125,-
Erdbeerwein	1/2 Flasche 150,-

Wir empfehlen ferner zur Stärkung für Blutarme, Rekonvaleszenten usw.
Echt englischen Porter von Barclay Perkins & Co., London:

Double Brown Stout, Flasche 100,- Pale Ale v. Bass & Co., Flasche 100,-

Elbauer Porter, Flasche 65,-

■ Sämtliche Preise verstehen sich einschließlich Flasche ■

— Freie Zusendung ins Hause! —

Wir verabfolgen auf den vollen Einkaufswert Gutscheine,
die am Jahresende mit

■ 6% Rückvergütung ■

In bar ausbezahlt werden

Kluge Herren!

Spritzen, Suspensions, Kalbsfutter, Allendanzas, Übergarter Einlagen!

Gummilatzen [1921]

Freisieben

• Postplatz •

Eine sichere
Rapitals-Anlage

ist und bleibt
ein gutes Buch.
Wir beraten Sie
gern.

Volksschulhandlungen



JOHANNSTR. 13
HAUPTSTR. 2

Fahrräder

verschiedene Marken

2-3 Minuten

Wochenrate ohne Anzahlung

Fahrrad-Ritter

Dammweg 5

Keine Neustadt

Unsere Kundlichkeit fördert:

Mehrheit, längere Haltbarkeit
hätten unsre Kundlichkeit durch den normalen

zu uns. Forderen Sie daher in jedem Werdtag mit

Marke für geforderte mehrere und lassen Sie sich als Rücksichtnahme keine überbewertungen ertheilen

Ab Donnerstag den 24. Mai
Der große Monumental-Film

Carlos und Elisabeth

(Das Hohelied der Liebe)

Ein Meisterwerk deutscher Filmkunst mit folgender ganz großer Besetzung:

Dagny Servaes, Aud Egede Nissen,
Conrad Veidt, Eugen Klöpfer, Wilh. Dieterle
Friedrich Kühne u. a.

Regie: Richard Oswald

Kammer-Lichtspiele

Werktag: 4 1/2 7 1/2 Wilsdruffer Str. 29

Feriertag: 13 14 17 19

Der Rhododendron
blüht!

Im Aquarium
einzig in der Welt

Orang-Familie
Großvater, Vater,
Mutter und Kind.

Bogen-Bassnering

Elite-Konzert
Kapellmeister

Edwin Lindner.



ZOO

Der Weg zu uns



macht sich bezahlt.
Sie kaufen ein Fahrrad besonders preiswert
von 45,- am
mit Freilauf und Gummi.

Große Auswahl
an allen Ausstattungen und nur beste Marken.

Wochenrate ab 3,-
Bei Bezahlung Rabatt.

Schmelzer
G.m.b.H.
Ziegelstraße 19

Original-Spanische Weine
süß und herb

an der billigsten bis zur edelsten Sorte, auch in

Verpackungen von 5 l. 10 Liter (bei Versandbefliegung)

Joh. Janeck

13 Berggießhübler Straße 13.

Presto-Fahrräder

Herrenräder 90 u. 110

Halbrenner 95, 110, 130

Damenräder 98 u. 120

Damen- u. Herrenräder verschied.

Marken 45, 55, 70, 85

Stahlteile M. 7,50 bis 3,00

Gummireifen M. 6,75 bis 4,50

Schlauchreifen M. 2,00 bis 1,50

Lenkstangen M. 11,00 bis 8,00

Gummireifen M. 8,50 bis 5,50

Stahlteile M. 2,00 bis 1,50

Glocken M. 0,75 bis 0,50

Spulen M. 0,75 bis 0,50

Kurbelplatte (Metz.) M. 1,25 bis 0,80

Kurbel, Fahrradfel. M. 17,00 bis 2,00

Stahlteile M. 0,75 bis 0,50

Stahlteile f. Damenräder M. 2,50 bis 1,50

Fahrradsättiger M. 1,20 bis 0,75

Elektrikger. M. 4,00 bis 0,60

Aufpumpen M. 1,50 bis 0,60

Fußpumpen M. 2,50 bis 1,50

Kotabstreiter, Paar M. 2,30 bis 0,95

Pedale, Paar M. 4,00 bis 1,80

Rucksäcke M. 12,00 bis 1,80

Herrnen-Rahmen M. 45,00 bis 26,00

Damen-Rahmen M. 42,00 bis 26,00

Stiel, Wettilerstraße 43

Wichtig für Pieschen-Trachenberge

Sozialgeschäft für Haus- u. Küchengeräte

Walther Steinhart

Inh. Steinhart & Kähnberg

Trachenberger Str. 23

empfiehlt:

Kaffee-Service für 6 Personen 7,50, 6,50, 4,50

Speise-Service, mod. Formen u. Dekore, besond. billig

Weich-Garnitur, 5tlg., Villeroy & Boch, 13,50, 9,50, 7,50

Küchen-Garnituren, 22tlg., Steingut, 11,50, 10,50, 9,50

Küchen-Garnituren, 22teilig, Porzellan, 17,50, 14,50

Sollinger Stahlwaren, best.Fabrik, Paar 1,35, 1,25, 0,95

Schuh- und Wandkaffeemühlen, Fabrikat Leinbrock

Gasherde und -Tische, Fabrikat Prometheus

Gas- und Ölzenplatten, fl. vernickl. 4,95, 4,75, 4,50

Brot-Schneidemaschinen 4,50, mit Eislage 7,50

Küchenwagen, 4,50, 3,50, 2,75, Tafelwagen, 15,-, 12,-, 8,-

Wringmaschinen, 2 Heißwasserwalzen, 5 Jahre Garantie 18,50, 17,50, 16,50

Korb- und Holzwaren, Wäscheleinen besond. billig

Emaillierte-Droschkästen, In Emailli. 11,50, 9,50, 8,25, 7,50, 6,-

Bedewannen, verzinkt und extra groß 21,-, 18,50

1 Satz Emailli.-Töpfe, 10-20 cm.... 7,50, 6,50, 5,50

1 Satz Aluminium-Töpfe, 10-20 cm, 11,50, 8,25, 7,50

Blumenküsten — Gartengeräte Kleintier-Futtergeräte

Einkoch-Apparate und -Gläser

Geschenkartikel und Sommerspielwaren

Koffer und Lederwaren

Größte Auswahl! Billigste Preise!

Beachten Sie unsere 6 Schaufenster!



Pfingst-Verkauf

Damen-Strümpfe

Wa. Baumwolle, in viel-

schön. Wässer. 1,45, 1,35, -0,-, 75

Steinfeld, Binder, bild-

ähnliche Bettina. 2,25, 2,45, 1,95

Wa. Bemberg, 1,95 ab 3,95

Il. Blau, kleine Garden

Strümpfe, Gr. 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000, 1002, 1004, 1006, 1008, 1010, 1012, 1014, 1016, 1018, 1020, 1022, 1024, 1026, 1028, 1030, 1032, 1034, 1036, 1038, 1040, 1042, 1044, 1046, 1048, 1050, 1052, 1054, 1056, 1058, 1060, 1062, 1064, 1066, 1068, 1070, 1072, 1074, 1076, 1078, 1080, 1082, 1084, 1086, 1088, 1090, 1092, 1094, 1096, 1098, 1100, 1102, 1104, 1106, 1108, 1110, 1112, 1114, 1116, 1118, 1120, 1122, 1124, 1126, 1128, 1130, 1132, 1134, 1136, 1138, 1140, 1142, 1144, 1146, 1148, 1150, 1152, 1154, 1156, 1158, 1160, 1162, 1164, 1166, 1168, 1170, 1172, 1174, 1176, 1178, 1180, 1182, 1184, 1186, 1188, 1190, 1192, 1194, 1196, 1198, 1200, 1202, 1204, 1206, 1208, 1210,

RENNER

Öffnung Öffnung



Mädchen - Kleid aus gemust. Kunstwaschseide, m. Bubikrag. Rock vorn mit Falt., für 12 bis 13 Jahre 175 ... K 15 bis 175

Mädchen - Kleid, Kunstwaschseide, modern gest., m. Bubikrag. Rock vorn mit Falt., für 12 bis 13 Jahre 175 ... K 15 bis 175

Mädchen - Kleid, Kunstwaschseide, karier., Baumwollmusselin, hübschekleids, Form für 12 b. 13 Jahre 290 ... K 11.50 bis 290

Mädchen - Dirndlkleid aus gebümtem Baumwollmusselin, hübschekleids, Form für 12 b. 13 Jahre 75 ... K 11.50 bis 75

Mädchen - Vollekleid, mod. gemustert, mit farbigen Blenden und Bubikragen, für 13 bis 6 Jahre 590 ... K 11.50 bis 590

Mädchen - Kleid, reinwoll. Popeline, zweifarbig zusammengest., Rock vorn plissiert, für 13 b. 4 Jahre 750 ... K 11.50 bis 750

Mädchen - Kleid aus gemust. Kunstwaschseide, m. Bubikrag. u. Gürtel. Rock vorn m. Falt., für 13 bis 6 Jahre 750 ... K 11.50 bis 750

Mädchen - Mantel a. reinvoll. Chev., mit Kurbelstickerei u. Knöpfen verz., für 13 bis 4 Jahre 1275 ... K 11.50 bis 1275

Mädchen - Mantel a. reinvoll. Chev., mit Kurbelstickerei u. Knöpfen verz., für 13 bis 4 Jahre 1275 ... K 11.50 bis 1275

Mädchen - Kleid aus Wollmaschene, gestreift, mit einfarb. Krag. u. Mansch., f. 12 bis 6 Jahre 875 ... K 14.75 bis 875

Mädchen - Kleid aus Volly alle, mod. gest., m. farb. Paspel u. Volants a. 12 bis 6 Jahre 775 ... K 13.50 bis 775

Schlager-Angebot
Mädchen - Mantel, meliert. Frühjahrsstoff, farbig paspeliert, mit Rundgürtel und Schnalle, f. 13 b. 6 Jahre K 10.75 b. 475

Kinderhüte in großer Auswahl

Mädchen - Hut aus Kunstseide, mit gestepptem Rand und passend für Knaben und Mädchen. 375 same Form, K 4

Mädchen - Hut aus Kunstseide, mit gestepptem Rand und passend für Knaben und Mädchen. 375 same Form, K 4

Knaben - Kittelanzug aus deutscher Rohseide, mit Kragen- und Armelaufschlag, blauße Kleid. 450 same Form, K 17.50 bis 1350

Knaben - Kittelanzug aus blau Tuch und Melton, ganz gefüttert, für 2 Jahre 1350 ... K 16.75 b. 1350

Knaben - Kleider-Mantel aus blau Tuch und Melton, ganz gefüttert, für 2 Jahre 1350 ... K 16.75 b. 1350

Knaben - Mantel aus Covercoat, zweireih. Form, ganz gefüttert, für 2 Jahre 1150 ... K 16.75 b. 1150

Knaben - Anzug, Mozartform, in weiß und blauweiß gestreiftem Chev., f. 3 b. 2 J. 21.50 b. 38.75

Knaben - Anzug, Mozartform, in weiß und blauweiß gestreiftem Chev., f. 3 b. 2 J. 21.50 b. 38.75

Knaben - Anzug, Mozartform, in elegant. Ausf. dunkelblauer Bluse, mit gut. blauer Hose, für 3 bis 2 J. 21.50 b. 38.75

Knaben - Anzug, Mozartform, in elegant. Ausf. dunkelblauer Bluse, mit gut. blauer Hose, für 3 bis 2 J. 21.50 b. 38.75

Knaben - Waschanzug, baumwollener Covercoat, für 14 bis 9 Jahre 18.75 ... K 28.75 bis 18.75

Knaben - Wasch-Blusen und -Hosen in großer Auswahl am Lager vorrätig

Zahlung kann erfolgen bei Kauf der Ware unter Rückzung von 3% Skonto

oder ohne jeden Aufschlag in 3 aufeinanderfolgenden Monatsraten

MODEHAUS RENNER DRESDEN ALTMARKT

LEBEN+WISSEN+KUNST

39. Jahrg. — Nr. 119

BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG

Mittwoch den 23. Mai

Petroleum

Roman von Upton Sinclair

Überarbeitet von Hermann von Wobst

Copyright 1927 by Malik-Berlin A. G. Berlin W 50

Es war ein trügerischer Augenblick im Leben der beiden, wäre nochher dachte Bunn daran zurück und machte sich gewürge, weil er damals nicht enttäuschter aufgetreten war. Er wäre mit dem Vater fertig geworden, hätte nur zu sagen: "Vater, ich will nicht die Präsidentschaft haben." Tuft du es gemeinsam mit Herrn Rojce, so versteht das auf mein Erbe. Werde von heute an keinen Cent eines Geldes annehmen, sondern mir eine Arbeit suchen. Du sagst das Geliebte hinterlassen." Ja, hätte er so gesagt, der Vater würde nachgegeben haben. Er wäre geprägt gewesen, und auch Herr Rojce wäre geprägt gewesen, aber der Vater hätte nicht zur Wahl des Senators gewählt.

Weshalb tat Bunn es nicht? Es war nicht Feigheit; er kannte das Leben noch zu wenig, um es zu fürchten. Vielleicht hatte er noch nie einen Dollar verdient, doch war er überzeugt, dass er leicht eine "Arbeit" finden könnte, die ihm die Annehmlichkeiten und den Luxus, die sich für ihn von oben verstanden, sicherte. Aber er brachte es nicht über sich, jemandem wehzutun. Das war es, was Paul meinte, wenn er behauptete, Bunn sei "weich"; er konnte sich allzu gut in die Lage anderer versetzen. Begriff, weshalb der Vater zu Herrn Rojce den Republikanischen Kongress fahren wollte, und wenn er wenige Stunden später mit Paul, Dick Stoner, Dick Duggan und den anderen "Petroleum"-Männern, begriff er ebenso gut, weshalb die Petroleumarbeiter organisiert und aufgelöst werden und die Quellen am Vater und Herrn Rojce genommen werden müssten!

Bunn schrie an die Universität zurück. Gegen Geschichtsklausur fand in Chicago der Kongress der Republikanischen Partei statt, mit Tausenden von Delegierten und Reportern, die der Welt von diesem historischen Ereignis berichteten. Der Kongress lautete wirtschaftlich wertvollen Reden, vertrieb eine ungeheure Quantität Tabak, trank ebenso viel gesetzten Alkohol, während in einem Zimmer des Bloomsbury Hotel die lebendigen Vente, die die Stimmen kontrollierten, jäh zustillten und das ihre taten. Unter den Millionen Wörtern, die der Druck über den Kongress verbreitete, wurde kein einziger Paul Vermon Rojce Röme erwähnt, aber er hörte seine Sparten neben dem bewohnten Hotelzimmer, wußte jedoch zu richtigen Angeboten, zählte stets an die richtigen Vente aus, und endlich unter wilder Aufregung abstimmt worden war, verfragten plötzlich die Stützen des General Leontine Wood, und durch die neutrale Abstimmung wurde Warren Gamaliel Harding aus Ohio zum Vorsitzenden der Republikanischen Partei.

Das Semester war beendet; Gregor Nikolaev reiste nach San Francisco, um sich auf ein Schiff der Nachfischerpartei heuern zu lassen, das nach Alaska fuhr. Rachel Mendez und ihr Bruder schlossen sich drei anderen jüdischen Studenten an, die in einem alten Bordwagen von Ort zu Ort zogen, auf den Ölplantagen bei der Erde hofften, unter den Dornen schliefen und togsüber Arztfolien, Blätter, Blüten und Trauben für die Konferenzabfahrten blühten. Janan war in der kleinen Gruppe der "Roten" der einzige, der nicht arbeiten mußte, der einzige, der nicht wußte, was zu sich selbst aufzunehmen.

Anscheinend gibt es in unserer Welt Menschen, die ununterbrochen arbeiten, während andere die ganze Zeit mit unzähligen Spiel verbringen, ununterbrochen zu arbeiten, ist langweilig, niemand töte es, wäre er nicht dazu gezwungen, der immer nur spielt, ist ebenso langweilig und die Deutsche es töten, sprachen nie über Dinge, die Bunn interessiert waren. Sie redeten genau so ernst von ihrem Spiel, als wäre es eine Arbeit gewesen; von Tennis, Golf und Polospielen, — von allerlei komplizierten Arten, einen kleinen Ball über ein Feld zu treiben. Braucht man Erholung und Ruhe, so ist es ja ganz schön, auf den kleinen Ball einzuschlagen, aber daraus einen Lebenszweck zu machen, seine ganze Zeit, alle Gedanken darauf zu verpenden, es gewissermaßen mit religiösem Ernst zu üben, darüber zu lesen und darüber zu schreiben, Stundenlang von nichts anderem zu reden; Bunn betrachtete die erwachsenen Männer und Frauen in ihren eleganten Sportkostümen und ihm schien, es hätten sich selbst hypnotisiert, um zu glauben, daß sie tatsächlich ihr Leben genossen.

Bertie unternahm einen letzten Versuch, den Bruder in die müßige Welt des Spiels zu zerren, mohn er kraft seines überlieferten Vermögens und seiner natürlichen Begabung gewalt. Bertie half mit Edson Durbin gebrochen; er sei unverständlich erklärte sie Bunn, wolle immer seinen Willen durchsetzen. Zugewichen hatte sie eine andere, anscheinend überstrebende Liebesgeschichte erlebt, Bunn wußte nicht, die Schwester ihm ihre Gefühle gestand. Der junge Mann war der einzige Sohn des verstorbenen August Novak, des Begründers des "Occidental Steelworks". Charlie war etwas wild und leichtsinnig, sagte Bertie, aber ob, vielleicht reizend und so reich wie Astor. Niemand lärmte sich um ihn, ausgenommen eine etwas törichte Mutter, die noch immer verachtete, jung und lebenslustig zu wirken, als wie ein ganz junges Mädchen leidete und sich allerlei Verirrungen unterzog, um ihr Gesicht vor Holzen und Bängeln zu beschützen. Charlie hatte im Hafen eine prächtige Nachtliege und lud Bertie zusammen mit ihrem Bruder auf das Schiff ein. Bunn möge sie doch begleiten um sie zu helfen; mit seinem hübschen Aussehen und allen anderen Vorzügen würde es ihm leicht fallen.

Bunn dachte, daß Bertie tatsächlich sehr verfehlt sein würde, wenn sie auf seine fragwürdigen gesellschaftlichen Freunde; er gab also nach; während sie zum Hafen fuhren, merkte ihn Bertie, wie er sich verblüfft sah: "Sag nicht von deinen abscheulichen sozialdemokratischen Ideen, und wenn jemand deine Schande an der Universität erhält, so ist noch Glanz als Schutz ab."

Das ist Bunn ein, um so mehr als Charlie Norman einen gefährlichen jungen Menschen sah, die über alles und jedes einen Witz zu machen versuchten.

So lag nun die "Strene" im Hafen, weiß gestrichen, auf leuchtendem Weiß und spiegelndem Wasser. Die Holzbohlen, die rostlos ruhten und schwankten, die Phillipschrauben, die mit Schraubendreher voller Glitter unterdrückt

waren sauber und hübsch genug für eine Operettenszene gewesen. Die Gäste der Yacht wurden mit einem Motorboot an Land gebracht, fuhren dann mit Autos nach dem Golfplatz, von dort zum Gabelfrühstück nach dem Landclub. Hier tanzten sie ein paar Stunden, fuhren darüber an den Strand, badeten, begaben sich dann auf den Tennisplatz, schritten auf die "Sirene" zurück, kleideten sich zum Diner um, das feierlich und fein war, wie das Bankett bei einem Volksfest. Das Drei wurde mit bunten Lichtern erbellt, ein Orchester spielte, bekannte Namen in Motorbooten. Man tanzte bis zum Morgengrauen, während die Wellen gegen das Schiff klatschten und die Vichter am Ufer die Sterne blau erscheinen ließen.

Auf dem Verdeck dieses schwimmenden Palastes lag Bunn Berichte über die Hungersnot an der Wolga. Auf ungeheueren Gebieten war die Ernte mißtraut, die Bauern verbunkerten langsam, eben Gros und Kuzelin, eben selbst ihre toten Kinder und wanderten tausendmeile aus; die Straßen waren besetzt mit Leichen. Dies sei, so berichteten die Zeitungen, der letzte und endgültige Beweis für die Unmöglichkeit des Kommunismus. Wenn Charlie Norman diese Gelegenheit nicht ausnutzte, um Bunn aufzuziehen, so kam das ausdrücklich daher, daß Charlie nie eine Zeitung las.

Bunn jedoch hatte viel mit Harry Seeger gesprochen und dachte daher anders über die Hungersnot in England. Sie wurden von der Erde, nicht aber vom Kommunismus verunsichert und brachen seit den ältesten Tagen immer aus. Doch war es bisher niemand eingefallen, sie als Beweis für die Unmöglichkeit des Marxismus anzuführen. Jetzt allerdings waren die Bedingungen infolge des Zusammenbruchs der Eisenbahnen ganz besonders ungünstig. Aber jene Menschen, die daraus dem Kommunismus einen Vorwurf machen, vergessen völlig, daß die Bahnen bereits vor der Revolution zusammengebrochen waren, und daß sie unter der Sowjetregierung drei Jahre Bürgerkrieg und eine Invasion von sechzigtausend Truppen hatten aushalten müssen. Die gleichen Zeitungen, die zu den Jubiläen gehörten und beständig zugeschrieben hatten, wie dabei Hunderte von Millionen unerkannten Geldes verausgabt worden waren, waren es jetzt den Bolschewisten vor, daß sie mit einer derartigen Hungersnot nicht fertig werden könnten fort-folgt.

Wassermanns Wallenstein

Alberttheater

Seitens ist mit einer Theatervorstellung so fern vorgekommen wie gestern die im Divertibular. Dabei gab es einen Kasperl — für viele der Inbegriff der Vergangenheit —, und die Aufführung — den vierstündigen Schauspiel nicht eingeschlossen — endete erst, als der Kasperl die Jiffer 25 bereits überstiegen hatte.

Als Albert Wassermann mit Johanna von Reinhard überging, tat er es, weil er Schauspiel hatte noch großen klassischen Rollen, für die auf der naturalistischen Bühne die handste Raum war. Shakespeare, Goethe, Schiller sollte er spielen. Mit dem Organ? zweifelte mancher. Nun, Wassermann hat bewiesen, daß auch eine Stimme, die nicht "wohlausend" ist, eine Sprache, die noch einen Boden hat der heimischen Bühne und sich selber dienen kann, wenn nur ein Meister sie bedient. Mit dem einzigen Motiv, in diesem Teil zu revolutionieren, war ihm unmöglich. So ist er es auf die ihm gewisse Weise — und bestand den Wettsprung. Alles verblauten klassischen Rollen, die er nachschuf, dem Egmont, Lear, Wallenstein, glich auf einmal der Mantel mit dem heroischen Zahnreiter von den Schülern, sie waren keine hohen Idealfiguren mehr, die Sensationen tonten, sondern wirkliche Menschen, und ganz noch verwundert, nur das Kostüm brachte zeitliche Distanz. In der heissen Stimme wuchs ein Reichum an Tönen, in der — sinnengemäß — geschafften Sprache welche Fülle neuer Beziehungen! Gewiß, die physiologische Vergleichung gescheitete mondhafte die Geschlossenheit der Gesichter, die Redeweise teilte den Fluss der Sprache in hundert Einzelbächen, aber in den beiden Rollen war die Vereinfachung durch Wassermann gleichbedeutend mit der Neubelebung.

einer klassischen Weltall und ihrer Beweinung für die moderne Epoche.

Das gilt in hohem Maße vom Wallenstein. Schade, daß Wassermann in dieser Rolle nicht in den stehenden Aufführungen des Schauspielhauses gänzlich darstellen durfte! Das hätte die Möglichkeit zu interessanten Vergleichen gegeben. Dann hätten wir auch den ganzen — ja nur aus völkerkundlichen Gründen in zwei Städte getragen — Wallenstein erleben können. So schade ist, daß Charakterentwicklung des Anfangs, Zimmerlein — es bleibt genug, um den Akzent zu einem Zeit zu machen. Mit drei Sätzen hat Wassermann den Juwelstein in seinem Raum. Durch ihn redet nicht mehr der verstandene Schiller, sondern ein Mensch voller Zweifel und Hemmungen unmittelbar zu uns. Langvertraute, täglich gebrachte Sätze klingen neu, wie aus dem Augenblick geboren und geprägt. Und ebenso unmittelbar wie das doch ins kleinste überlegte Spiel.

Wallenstein geht an seiner Hartheit zugrunde. Die Jung von Gut und Rose, von Heberlegenheit und Gefangenheit, von Wallen und Jauchern, für die innere Unbestimmtheit auszubrechen, gelingt Wassermann wunderlich. An seinen Gedanken, jenes Worten, jenem Gang ist immer ein Joggern, ein Schmetterfliegen und dauen. Reicht er sich endlos, so weilt er wie ein Hebamme, der triumphalisch sich und anderen Mutterheit vorbildet will. Nicht mag es sein, wenn Friedlands Sterne strahlen", rufft er laut, aber man hört heraus, eigentlich glaubt er an seinen Stern nicht mehr. Er weigert sich, aus Ego zu fliehen — aber man spürt, es ist nicht das Gefühl der Sicherheit, das ihn veranlaßt zu bleiben, es ist innere Gewordensein, es ist Schluß nach Ruhe.

Neben Wassermann stand als Gustav Terpsichore Hermann Löwener. Sie wirkte nicht ganz einheitlich. Manlich starr, leidenschaftlich im Anfang, grob als unglückhafte Rassende, war sie in der Siegesejacante zu leicht, zu leicht und zu gedehnt. Für Löwener bestand als War mit Kraft mehr den Soldaten als den Befreiten, hauptsächlich der Sprache möchte er von Wassermann lernen. Eine (Eckstädt) war vornehm zurückhaltend, aber dabei etwas bloß. Die übrigen Darsteller liegen ebenfalls manches, einige sogar recht viel zu männlich über, aber ihre Mängel vergang man, sobald Wassermann wieder am Spiel war.

Der heimliche Aufzugweg Reich und Mittelstaat Holland war angemessen, die Bühnenbilder — bis auf den Schloßhof mit den Türmen — gaben einen würdigen Rahmen ab. Dass man aufgerufen den Hohenfriedberger in der Blutnacht zu Eger spielen ließ, paßt zeitlich nicht ganz. Über glaubte der Regisseur, zu Schenckendorff gehörte "vaterländische" Musik?

Der verschworene Charlotte Voit widmet Schauspieldirektor Paul Weisse folgenden Nachruf:

Eine Frau und Künstlerin in von uns gegangen, die Schönheit und Grazie in feiner Harmonie vereinigte und in dieser Verbindung den Tonos einer Generation darstellte, die heute verehrt und hochgeschätzt wird. Es ist darum nicht nur eine Forderung verehrungswürdiger Freiheit, sondern auch ein Gebot ausgleichender Gerechtigkeit, gerade dieser Frau den für uns Athleten aus unvergänglichen Erinnerungen gewordenen goldenen Krantz heute zu Bühnen zu legen und ihre nunmehr alten Schwiergen und Wirken entzünden neuen Seele zu huldigen. Denn diese Künstlerin von Gottes Gnaden schöpfte aus einem inneren Reichthum, der unerschöpflich ist. Wer diese Frau wirklich kannte und mit ihr arbeitete darfst, wie es mir in vielen Aufgaben zustell wurde, nie wieder folzianisiert von dem Reichthum ihres Empfindens und der harfen Weisheit, mit der sie ihres Künstlerthums wußte.

Wohl ihr, daß sie ihre Lebensfreude, ihre Kunstreife in einer Zeit belärgten konnte, die von einer wärmeren Sonne durchleuchtet war, als es die Gegenwart ist, denn diese Gegenwart konnte nicht vergessen, und alle Bitterkeit und geistige Enttäuschungen, die sie mit sich brachte, haben unaufhörlich an ihr gezehrt und ihre freie Seele verbannt, so daß der einzige Glanz dieser Schönlichkeit nur wie durch einen dünnen Schleier sichtbar blieb. Ein oft erstaunendes Ereignis für den, der diese Frau in den Tagen ihres Glücks gesehen hat!

Kunst hat sie den Frieden gefunden, einen Frieden, von dem wir glauben, daß er alle Dissonanzen wieder in Harmonien auflost! Wir wollen ihr, die so innig und unter Schwierigen noch einem Ausgleich mit sich und der Welt erreicht, ohne ihr zu erschrecken, und die Seele mit sich brachte, haben unaufhörlich an ihr gezehrt und ihre freie Seele verbannt, so daß der einzige Glanz dieser Schönlichkeit nur wie durch einen dünnen Schleier sichtbar blieb. Ein oft erstaunendes Ereignis für den, der diese Frau in den Tagen ihres Glücks gesehen hat!

Kunst hat sie den Frieden gefunden, einen Frieden, von dem wir glauben, daß er alle Dissonanzen wieder in Harmonien auflost! Wir wollen ihr, die so innig und unter Schwierigen noch einem Ausgleich mit sich und der Welt erreicht, ohne ihr zu erschrecken,

und die Seele mit sich brachte, haben unaufhörlich an ihr gezehrt und ihre freie Seele verbannt, so daß der einzige Glanz dieser Schönlichkeit nur wie durch einen dünnen Schleier sichtbar blieb. Ein oft erstaunendes Ereignis für den, der diese Frau in den Tagen ihres Glücks gesehen hat!

Um Wissenszonen vorzubringen, möchte der Verfasser bitten, daß er nicht auf S. 112 (Allusionen) gehört, noch einmal zu ihnen gehört hat. Er kann als Sozialist das Programm der IWW nicht billigen und hat daraus niemals ein Heft gemacht.

IWW — Industrial Workers of the World (Anarchistische Arbeiter der Welt) — das sind über die anarchistischen Kommunisten, an die im Roman der Zimmermann Paul sich anstieht.

Die ausgerotteten Beulen in den Güterbahnhofsstraßen täten also gut, hier nicht auf Sinclair zu berufen und damit ihre Seele in die Verführung zu bringen, den Roman "Petroleum" selber einmal in die Hand zu nehmen; denn seine Tendenz ist ausgeprägt jugendlich, nicht kommunistisch. Wir hingegen stehen für einen Anlauf, wenn ein Begegnungsraum eine kommunistische Räumungsfähigkeit aufweist, dies auszumachen.

Darum hatte unsere Redaktion das Buch "Petroleum" ganz so, wie es vom Verlag gekommen war, in die Scherze gegeben, auch auf dem Koreckurbogen war der Blaustoff für Überspannung bei und vor dieser nicht in Tätigkeit getreten. Aus technischen Gründen — d. h. weil der Roman sonst auslangen würde — sind jetzt u. a. der Wahl allerdings in der zweiten Hälfte des Buches einige Kapitel gekürzt worden, nicht natürlich die politischen, sondern die sozialökonomischen. Wir raten den Arbeiterstimmen, schon jetzt ihre Schwerpunkte für die langen Artikel zu üben, mit denen sie weitere Unterlösungen festmachen.

Der "Zauberorden" in der Polemik gegen uns berücksichtigt und jend mit der Rentabilität, Arbeitseigentum und der Arbeiterstimme gewont. Und mit Heiterkeit erfüllte uns der Satz: "Die Kommunisten sind es, die nichts verhindern, einfach das alle Arbeiter distillieren, die innerhalb der Arbeiterbewegung unbedingt gefüllt werden müssen". Wenn so etwas die Leute in der Güterbahnhofsstraße wirklich süßigkeiten, liegen sie im Sand und ziehen auf der Straße. Das müssen nicht nur sie selber, wenn sie auch anders reden und schreiben, das zeigt längst jeder Arbeiter, der Augen. Ehren und seinen Verdienst zu gewinnen versteht.

Schlusswort am 23. Mai 1927 von Hermann von Wobst an Paul Weisse.

Viel Lärm um nichts

Die Arbeiterstimme nimmt keinen Anstand, Leute zu bejubigen, die, wie ich befürchte, vor noch gar nicht langer Zeit ihre befreiten Kräfte im Dienst der "vaterländischen" Bewegung verdinglicht. Dagegen glaubt sie sich als proletarische Gitterrichter auf dem zu dürfen. Mit Argwohn überzeugt sie vor allem unsere Freiung, und meint sie einmal ein Splitterchen gefunden zu haben, so wendet sie reichlich Papier, Druckerzähne und Schimpfwörter darauf, es der Welt, in der sie sich gefügt hat, mitzuteilen. Doch sie sich bereits nicht als einmal bei jungen Bezeichnungen blamiert hat, verschlägt sie nichts. Sie kann es nun einmal nicht lassen.

Wit einer heiter leichten Räumung schenkt sie wieder einmal nach unten Hosenbein. Und der Anfang? Da unser Roman "Petroleum" ist aus einer Unterhaltung zwischen Bunn und Paul ein Glück weggelaufen. Nicht auf Veranschlagung der Redaktion, sondern durch "Versehen" im Scherz. Dieses Stück lautet:

Das alles stimmt so gar nicht mit dem überein, was Bunn die ganze Zeit über gehabt hat; er wurde völlig verwirrt und zog sich in die Einsamkeit zurück, sonst aber bald mit neuen Fragen wieder;

„Du behauptest also, Paul, daß die Bolschewiki gar keine schlechten Menschen sind.“

„Dente an Paradies. Sie sind Arbeiter und gleichen allen anderen im Ausland stehenden Arbeitern. Viele von ihnen haben in Amerika gelebt, hier wieder gelebt. Das sprach häufig mit ihnen. Es sind Menschen mit modernen Ideen, die die Russen aus ihrer Unwissenheit und ihrem Abschlusserkenntnis wissen wollen. Sie glauben an Bildung; ich noch nie Menschen, die so erpicht auf Bildung sind. Verner waren, überall hielten sie Reden, Vorlesungen, druckten Flugschriften, Blätter, Zeitungen, die auf altem Papier oder auf Papier, das unter Heet fortgezogen wurde, gehabt werden sollten. Das letztere nach Russland; und die Zeitungen und Flugschriften; die ähnlich denen, die jetzt in den sozialen Streitern in Petrolia verteilt wurden. Nur daß die Russen im Kampf gegen die Herren weiter gelangt sind und nicht besser stehen als wir.“

Bunn starrte ihn fast erschrocken an. „Paul, du hast die Weichen Ueberzeugungen wie die Bolschewiki.“

Paul lächelte grinsig. „Also doch noch San Francisco und rede mit den Leuten vom rechten Transport! Das Heer war bis zum letzten Mann vollbewaffnet; nicht nur die Soldaten, nein, auch die Offiziere. Soviel wurden wir ja auch überprüfen. Es mögt wohl, daß in Archangel gemeinet wurde, — oder nicht?“

„Du lag für uns nicht der gelingste Grund vor, diese Sache

zu treiben, da es hier ja um rein subjektive Beurteilungen Pauls handelt, die mehr weiter bejubigen, als was der übrige wiedergegebene Teil des Gesprächs auch ausdrückt; daß nämlich Paul der Ansicht ist, im Kampf gegen den Kapitalismus seien die Russen weiter als die amerikanischen Arbeiter — eine Meinung, die wir durchaus teilen. Damit werden nicht die bolschewistischen Methoden gutgeheissen. Weder von uns noch von Upton Sinclair. Sein Bunn wird wieder im Verlaufe des Romans Sogialist, nicht Kommunist. Um gleich den Einwand zu widerlegen, Bunnus Entwurf bejaht nichts für die politische Meinung des Direktors, sagen wir hier bei, was dieser an anderer Stelle, nämlich in dem Nachwort zu dem Drama "Die jüngsten Galgenbägel", schreibt:

Um Wissenszonen vorzubringen, möchte der Verfasser bitten, daß er nicht auf S. 112 (Allusionen) gehört, noch einmal zu ihnen gehört hat. Er kann als Sozialist das Programm der IWW nicht billigen und hat daraus niemals ein Heft gemacht.

IWW — Industrial Workers of the World (Anarchistische Arbeiter der Welt) — das sind über die anarchistischen Kommunisten, an die im Roman der Zimmermann Paul sich anstieht.

Die ausgerotteten Beulen in den Güterbahnhofsstraßen täten also gut, hier nicht auf Sinclair zu berufen und damit ihre Seele in die Verführung zu bringen, den Roman "Petroleum" selber einmal in die Hand zu nehmen; denn seine Tendenz ist ausgeprägt jugendlich, nicht kommunistisch. Wir hingegen stehen für einen Anlauf, wenn ein Begegnungsraum eine kommunistische Räumungsfähigkeit aufweist, dies auszumachen.

Darum hatte unsere Redaktion das Buch "Petroleum" ganz so, wie es vom Verlag gekommen war, in die Scherze gegeben, auch

Für unsere Frauen

Frau Kollontay

Seit Wochen beobachtet Moskau ein Ereignis, das trob aller Begriffe ist: die Bildung einer „neuen Bourgeoisie“, einer neuen Oberschicht im Sowjetstaat, angeht, die aus den Trägern sozialistischen Genius und Parteifamilien, kraft menschlicher Schwäche entsteht. Der Kampf der bürgerlich „gehobener“ Lebensführung, zum Verteil der „oberten Schichten“ kapitalistischer Staaten wird allmählich zum ersten Problem. Wohlbedienter Arbeiter, zum „roten Direktor“ eines großen Werkes ernannt, zum Kommissar, zum Politizisten oder zum Vorsteher eines Betriebsrats, erfüllt der Verlustung, dank seiner Amts- und Nachwuchs seine Lebenshaltung vom vorgezeichneten proletarischen auf das neue des verdeckten „alten Bürgers“ zu heben. Bei den Betriebsräten aus den sogenannten „Intelligenzkreisen“ ist die Neigung zu bürgerlicher Lebensführung noch stärker. Die Kontrollkommissionen der Partei, die von ihren Mitgliedern vorbehaltlos Parteiauslöschung, ja geschlechtsfeindliches Verbot fordern, führen dauernd Kampf gegen die Auswüchse der „neuen Bourgeoisie“, haben viel Gelegenheit, mit Maßregelungen und Ausschaltung aus der Partei einzugreifen. Siegen die „neue Bourgeoisie“ unter den Nichtmitgliedern der Partei in diese sämtlich machlos und ihre Freuden weiterlefern mit den bürgerlichen RFB-Frauen in Toiletten und Schmuckstücken. Hier ist der Befreiungskampf gegen die unerwünschte Entwicklung nur mit Hilfe der Steuern, der Finanzbehörden und in großem Stil der RSBP. Letzt wegen Steuerhinterziehung oder wegen Spekulationen zu führen.

Aus besonderem Anlaß — wogen der unerwünschten politischen Rückwirkungen — ist das Problem des bürgerlichen Luxus plötzlich stark geworden und hat in Moskau das Interesse an einem „Gesellschaftsstand“ konzentriert; man ruft und mutet in Parteibüros, man rüstet und standfest ist in den Gewerkschaftsräten, und die Parteifamilien erhalten laute Anfragen der Arbeiterschaft.

Nicht irgendeine beliebige Spekulantinfrau, sondern eine sehr bekannte, weithin hochachtete Frau — zwar nicht Parteimitglied, aber doch Mutter eines Parteimannes in hohem Amt — ist Mittelpunkt allgemeiner Aufmerksamkeit geworden, und einer der höchsten Sittenwächter der Partei, Herr Katovalski, leitete der Vorsteckende der Partei-Kontrollkommission, nimmt öffentlich das Wort zu diesem „Fall“. Er lädt über seinen sozialen Kreis einen Zweifel, daß die erst offiziell delegierte, dann privat im Ausland befindliche Dame ein durchaus falsches Bild über den Arbeitsmarkt dort erwecke und schärfere Kritik der arbeitenden Frauen vorwerfe. Er findet es — ebenso wie viele andere Parteimitglieder — sehr wenig erfreulich und politisch sehr schädlich, daß illustrierte deutsche Männer die Photographien dieser Sowjetbürgerin mit der Untertitel „Die elegante Frau Sowjet-rußlands“ bringen, doch man sie in höchstem Staate (deren ist er) als Frau kostetfrei, von deren Mann man spricht, der ausländische Zeitungen ihren Schmuck, ihre Beläge und Toiletten schätzen und schöpfen.

Dieser „Fall“ gibt Karolinskis Verhaftung, eine beschleunigte, gründliche, präzise Regelung des bisher oft diskutierten, aber immer noch offenen Problems der Repräsentation des Sowjetstaates im Auslande zu fordern.

Breitigt der sozialistische Würdenträger in bürgerlicher Umgebung an die „Ehre“ Konfessionen machen darf, ob Kinder und Frau sich mit seiner Stellung als Vertreter der Arbeitersozialierung vereinen lassen, ist umstritten; einheitlich ist über die Aufstellung in Betriebsräten, daß — mag man „landesübliche Kleidung und Festtracht“ forschieren — jedenfalls jeder Luxus, welche er sich in Kleidung, Schmuck oder Bewirtung, vom Leben und des derzeit noch armen Arbeiterschafts“ nicht würdig ist. Und in diesem Sinne sollen jetzt eingehende Direktiven für die Sozialvertreter und für alle amtlich ins Ausland reisenden Sowjetbürger ausgearbeitet werden. Der oberste Gewandt darin wird für Kleidung, Aufstrebten und Feierlichkeiten „absolute Bescheidenheit“ sein.

Zur gut, daß mit der Ausarbeitung der Direktiven bis zur Abreise des Königs von Afghanistan gewartet wurde, damit sich Frau Kollontay noch einmal in aller Pracht zeigen könne.

Kinderchen in Indien

Ein trauriges Kapitel moderner Barbarei

Indien! Das ferne, märchenhafte Land der mächtigen Elefanten, das wunderbare Land der goldglänzenden Tempel, das geheimnisvolle Land der Ragi und Jasmin! Indien, die Schönheit wieder! ... Dieses Indien ist leider ein

Trugbild, und wer seine Illusionen behalten will, soll das Buch der Frau Kato nicht lesen. Es ist ein schreckliches Buch. Es erzählt uns das wirkliche Indien und seine unglücklichen Bewohner, die in Schmutz und geistiger Finsternis verharren.

Gebrauch ist Tyrann, und das größte Unglück Indiens ist die Sitten der frühen Geschlechtungen. Nach allgemeiner Regel werden die Mädchen im Alter von fünf bis sieben Jahren an den Mann gebracht. Ein Mädchen, das noch bis neun Jahre nicht verheiratet ist, bedarf mit Schmach und Schande die ganze Familie, die nun von der Nachbarschaft gemieden wird und im Gesetz zweiter Strafen zu geworfen hat. Damit erklärt es sich, daß die Eltern ihre Töchter als eine überflüssige Last empfinden. Es wird auch verständlich, warum diese Mädchen nach der ersten Geburt durchwunden werden, wenn der böse Steuergelehrte nahe, oder bei Begegnungen mit weinend bei seinen Dienstreisenden überbleiben, und da man als Regierung niemals sentimental verhalten soll, indem man auf die Schwachen Rücksicht nimmt, befiehlt man die schwer beweglichen Weiber und Mütter, bis hin zum Gefangenommen werden müssen.

Was den Satten angeht, so kann er auch noch ein Kind sein, wenn es seine erste Ehe ist, er kann aber auch schon ein Kreis sein.

Naum hat die kleine Frau ihre geschlechtliche Reife erreicht, wird sie gewißlich gleich Mutter, denn ihrer einzige Bestimmung in Leben ist ja, möglichst früh einen Sohn zu gebären. Über die unentwendeten, minderjährigen Mütter sagen in die Welt schwachsinnige Weisen. In Indien sterben jährlich

wie zwei Millionen Säuglinge, und viele werden tot geboren. Die frühe Mutterheit wirkt verderblich auf den Säuglingen. Seit der kleinen Mütterinnen, die nicht selten dadurch verkrüppelt werden, Frau Kato wählt ein erschitterndes Kapitel dem, was sie in Spätältern geschehen sind und von den englischen Tropen gekommen sind. Hier einige Fälle:

a) Ein neunjähriges Mädchen, am ersten Tage nach der Hochzeit eingeholt. Auskunft des linken Schenkelbeins. Ab trennung der Hüftblätter, obergelenke Museln hängen in Flecken.

b) Ein zehnjähriges Mädchen, kann sich seit der Hochzeit nicht aufrecht halten, tritt auf allen vier.

c) Ein elfjähriges Mädchen, infolge brutaler Behandlung des Ehemanns fürs Leben zum Krüppel geworden. Nähnung der unteren Gliedmaßen. So werden noch schrecklichere Fälle aufgetragen, aber die Einzelheiten sind derart, daß sie kaum einem nicht schrecklich erscheinen.

In einem anderen Kapitel beschreibt Frau Kato eine Geschichte im indischen Dorf. Lebhaften, die Schilderung gilt nicht nur für das Dorf, auch die Städte halten sich in solchen Fällen an die arabischen Brauche. Auch indische Begegnungen sind die Frau während und nach der Niederkunft „unter“ und verunreinigt alles, was sie berührt. Daraus bringt man sie im schwangigen, finsternen Winkel der Wohnung unter, gibt ihr somit, zu nichts mehr verwendbare Personen statt Mütze, bettet sie auf einer alten Bettwäsche oder einfach auf Guanah. Als Geburten wünschen Frauen

Dorf genannt —, die selbst zur Kosten der „Unreinheit“ gehören, ohne die Kosten der Nachwelt entschuldigen, ohne die dazu der Nachwelt entsprechende Reinlichkeit nötig wäre. Auch die Frau kleidet sich in die schamlosen Kleider, die sie nur hat, natürlich in Folge, die von den vorherigen Weiberinnen bestellt und angefertigt wurden. Ein Bild von dem zu geben, was im Zimmer, richtiger in der Zimmerschrank einer Weiberin vorgeht, fällt schwer.

Das Verfahren des Dorfes spaltet aller Erfordernisse der ärztlichen Weiblichkeit. Bei einer schweren Entbindung wird geradeaus Entzündung ausgeführt. Da Ärzte glauben, daß die Geister der Frauen, die tot waren, bevor das Kind zur Welt kam, an den besten Dämonen gehören. Daraus wird eine schwangere Frau, die in den letzten Augen liegt und das Kind nicht geboren kann, von der Frau so behandelt: zuerst reibt sie in die Augen der Sterbenden Pfeffer, doch damit die Seele, des Gesichts verläuft, den Ausgang nicht finde. Dann breitet sie die Arme ihres gehornten Opfers aus und schlägt durch jede Handfläche einen langen Nagel in den Boden, um die Seele an den Boden anzuhalten und so zu verhindern, daß sie auf der Erde mandle. Die Angehörigen wünschen vor möglichster Unheil geschützt werden, und die unglaubliche Frau kennt ihr Los und ergibt sich ihm, ohne zu murksen. Sie bietet vielmehr die Götter um Vergebung für ihre früheren Sünden, denn der schreckliche Tod ist natürlich ein Beweis dafür, daß ihre Seele im vorherigen Leben schwer gefündigt hat.

Das Buch erzählt auch von traurigen Schicksal der minderjährigen Witwen, die von allen veracht und verstoßen, zur ewigen Elendigkeit verurteilt sind. In der Regel sind diese unglaublichen Witwen Alouinen im Hause der Schwiegereltern.

Das Buch berichtet von den Geschlechtskrankheiten, die überall sich greifen, von den unmöglichen sanitären Verhältnissen, den widerigen sittlichen Gewohnheiten, die zur Ausbreitung der Cholera und aller möglichen Seuchen beitragen.

Das Buch bestätigt, daß in Indien der Kostengriff noch ungebremst herrscht, und erzählt von der Kosten jener, die man nicht aufnehmen darf, deren Kinder in die öffentlichen Schulen nicht aufgenommen werden, die selbst nicht nach Wasser zum Gemeindebrunnen gehen können und Almosen nur aus einziger Entfernung erbitten dürfen.

Frauen in Afrika

In den portugiesischen Kolonien, wo der himmlische Heilige bei weittem längere Erzählung hat, verhält man, um die Sache sehr kurz zu machen, die Frauen, wenn die Männer nicht gebahlen können, und treibt sie wie eine Herde blödelnden und brüllenden Viehs auf einem Hof eines Bezirkssatzes auf. Die Frauen werden erst wieder losgelassen, wenn sie befreit sind. Die Frauen werden erst wieder losgelassen, wenn sie befreit sind. Die Frauen werden erst wieder losgelassen, wenn sie befreit sind. Diese Grundsatz des pater incaetus (der Vater ist immer unverantwortlich, ein Rechtsgrundbegriff) feiert hier verdeckt Triumph, ein Negermädchen kann immer wützend und verzweifelt durchwunden werden, wenn der böse Steuergelehrte nahe, oder bei Begegnungen mit weinend bei seinen Dienstreisenden überbleiben, und da man als Regierung niemals sentimental verhalten soll, indem man auf die Schwachen Rücksicht nimmt, befiehlt man die schwer beweglichen Weiber und Mütter, bis hin zum Gefangenommen werden müssen.

Diese Verhaftung der Frauen glaubt auf eine physiologische Bedrohung zurückzuführen zu können. Die nimmt, daß der Wager seine Frau notwendiger hat als sich selbst, und daß er noch länger Zeit gespannt ist, sein Verboten aus den Mauen der Registratoren zu befreien.

Hin und wieder kommt mir eine Bahn mit weichen Leder entgegen, die keine hoch übereinandergeschlagen haben. Sie entgegen, mich nicht an, ich bewundere die Kunst hochmächtig aufzusehen, ohne abweifend zu sein. Ich glaube nicht, daß es im Vergnügen ist, hier als weise Frau zu leben, auch wenn man nichts zu tun hat. Das Leben besteht in einer trostlosen, fast ertragenden Langeweile, man sagt, daß die Abenteuerlust des weichen Frauen in geradem Verhältnis zu ihrem Reichtum steht. Die Männer arbeiten in allen diesen Kolonialstädtchen beständig an anstrengend, weil sie nicht den ganzen Tag Blöde tragen können, und weil die Arbeit, die sie nicht rechts und links bildet, über die Trostlosigkeit der Umgebung hinwegdringt. Die Frauen, die nichts tun und die, selbst wenn sie noch so viel Zeit darauf legen, nicht die ganze Zeit damit darin hingehen können, sich zu putzen, nicht die ganze Zeit damit darin hingehen können, die Geduld der Dinge und der Menschen ständig zu beobachten, die Zeit läuft an ihnen ab wie an einer Sanduhr.

Es gibt sehr schöne Europäerinnen hier, sie tragen ihre busigen weißen Kleider, unter denen man rosig Körper sieht, die Porträts lieben. Die Portugiesinnen legen auf den Schenkel gekreuzt West, wenn eine Dame die Beine übereinandergeschlagen weiß man, daß sie ihre Subversivität herauszieht. Die Webe überreicht hier, wenn es möglich ist, die lebte Pariser Kreation, die Frau kleidet sich in die schamlosen Kleider, die sie nur hat, natürlich in Folge, die von den vorherigen Weiberinnen bestellt und angefertigt wurden. Ein Bild von dem zu geben, was im Zimmer, richtiger in der Zimmerschrank einer Weiberin vorgeht, fällt schwer.

Der Ring der Elisabeth. Ein historischer Ring, der in der Geschichte der Königin Elisabeth von England, der Gattin ber

Maria Stuart, eine Rolle gespielt hat. Im Kirchen neben Grabmal der Königin in der Londoner Westminster Abbey auf einem Stück grünen Platz unter Glas aufgestellt worden, nachdem er der Alter zum Geschenk gemacht worden war. Die Königin soll den Ring seinerzeit ihrem Münzling dem Grafen Essex geschenkt haben, mit der Anweisung, ihn später zu überreden, wenn Essex in Bedrängnis sei. Der Graf das einige Jahre später wirklich verachtete, hatte er trotz seines ehrfürchtigen Königs als Verkörperung hingerichtet.

Aus dem Buch „Afrika in Sicht“ von Richard Hülsebeck, Wolfgang-Johs-Verlag, Dresden.)

Der Ring der Elisabeth. Ein historischer Ring, der in der Geschichte der Königin Elisabeth von England, der Gattin ber

Maria Stuart, eine Rolle gespielt hat. Im Kirchen neben Grabmal der Königin in der Londoner Westminster Abbey auf einem Stück grünen Platz unter Glas aufgestellt worden, nachdem er der Alter zum Geschenk gemacht worden war. Die Königin soll den Ring seinerzeit ihrem Münzling dem Grafen Essex geschenkt haben, mit der Anweisung, ihn später zu überreden, wenn Essex in Bedrängnis sei. Der Graf das einige Jahre später wirklich verachtete, hatte er trotz seines ehrfürchtigen Königs als Verkörperung hingerichtet.

Humor und Satire

Sie will nicht überreden. Zumal es war als Zeuge zu einer Gerichtsverhandlung in Rouen geladen. Auf die Frau des Vorsitzenden nach seinem Beruf antwortete er: „Wäre ich nicht in der Vaterstadt Rouen, würde ich sagen Schriftsteller.“ Als gleich darauf eine kleine Schauspielerin eines Pariser Theaters als Gewinn benannt wurde, entwiderte sie aus der gleichen Frage: „Wäre ich nicht in der Stadt, in der Jeanne d'Arc verbrannt wurde, würde ich sagen Jungfrau.“

Sparfamilie. „Meine Großmutter war überaus sparsam. Sie hatte all ihr Geld in Grünzeug.“ — „Ja, das ist ich doch aus mir, daß meine Eltern sind.“

Plaudern. „Meine Frau ist in kein Plaudergut eingetaucht.“ — „So angelich ist sie?“ — „Nein, so ist.“

Verantwortlich: Paul Schumann, Dresden.

das Ende von ihrem Sohn (Schiff), bis dato heißt es, daß sie ihr gehabtes Erbe behalten soll und kann leben, wie wird wollen, allein kein Commercium (Geschäft) will man nicht mehr mit ihr haben.“

Löwendal soll, wie Garthausen der Gräfin erzählt, ihr Feind geworden sein, nachdem sie seine auffälligen Intrusionen entzweit zurückgewiesen und ihn mit einer fröhlichen Ohrfeige und Anzeige beim König bedroht habe. Somit wird auch davon erzählt, daß Löwendal gegen die Gräfin erstickt gewesen, weil sie die Heirat einer seiner Tochter mit einem Schülerschulden der Gräfin, den er selbst als ihren Viehherrn verächtigte, hintertrieben habe. „Mein Herz ist nicht sehr jährling.“ erklärte die Gräfin auf das versteckte Gericht, „und ich war auch so vorstellig, viele Zeugen bei den Gehüten des betreffenden Kavaliers zu holen.“ Man konnte nicht die Männer verhindern, sich zu verlieben, aber man mußte sich doch auch die dabei in George kommenden Damen ansehen, und da werde man finden, daß sie sich nichts aufzuhallen kommen lassen, da sie weder einen Mann noch eine Freundschaft noch einen Ehemann entwenden wollen.

„Der Teufel hole mich, wenn ich nicht die Wahrheit sage!“ erklärte der Teufel auf das versteckte Gericht, „und ich war auch so vorstellig, viele Zeugen bei den Gehüten des betreffenden Kavaliers zu holen.“

„Der Teufel hole mich, wenn ich nicht die Wahrheit sage!“ erklärte der Teufel auf das versteckte Gericht, „und ich war auch so vorstellig, viele Zeugen bei den Gehüten des betreffenden Kavaliers zu holen.“

Obwohl sie erklärt, nach Hamburg gehen und dort ein Haus kaufen zu wollen, abtont ihre Feinde das wahre Ziel ihrer Haben und wünschen den König, der wohl auch keine Schnecke mehr nach seiner Geliebten hatte, zu bestimmen, sie daran zu hindern. Hätte sich die Gräfin nicht überflüssig nach in Breslau aufgehalten, wäre sie gewiß den Anschlägen ihrer Gegner ausgesetzt, aber sie erreichten sie die beiden mit einzigen Gardinen ihr entgegengesetzten Boten August und dem Kämmerer Montorgon und der Oberstleutnant de la Rose in einem kleinen polnischen Städtchen und teilten ihr den Befehl mit, nach Dresden zurückzufahren.

(Fortsetzung folgt.)



aus „Die Großen Mätressen“, Verlag Stemzen, Wittenberg.

(Fortsetzung)

Mon hatte dem schon lange nach Abwechslung lustigen König erzählt, er müsse, damit sich die Bolen nicht gefräst, sich neben der südländischen auch noch eine polnische Mätresse belegen und ihm eine Gräfin Marie Magdalene von Dönhoff vorstellen. Auch die Cosel war von all diesen Intrigen gut unterrichtet, aber sie zögerte, unbereit für ihre Freunde und Anhänger, immer wieder, nach Warschau zu reisen und sich von neuem des Königs zu versichern. Garthausen, der sie auf die große ihr drohende Gefahr aufmerksam macht, erklärte sie, sie fühle sich nicht gefand, ihre geschäftlichen Angelegenheiten erlaubten ihr jetzt nicht die lange Fahrt, überdies sei sie August ganz gewiss: er schreibe ihr täglich förmliche Briefe, und jagte mehrfach: „Wenn ich bei ihm bin, werde ich in zweimal vierundzwanzig Stunden alles tun, was die Elenden in einem Jahr aufzehren haben!“ Garthausen entwiderte darauf treffend, die Frage sei nur, ob sie noch einmal den König jagen werde. Er glaubte auch August besser als sie zu kennen, und als sie darüber lachte, wie er, der nur von Zeit zu Zeit August gesprochen, sich einbilde, ihn besser zu kennen als sie,